

Die Hochschulleitung informiert

Vielfalt zeigen – die FH auf der BUGA

2011 ist BUGA-Jahr in Koblenz. Die Fachhochschule Koblenz ist mit dabei und wird sich mit einem vielfältigen Programm aus Workshops, Vorträgen, Ausstellungen und Aufführungen auf der Bundesgartenschau präsentieren. Am 19. April, 8. Mai und 20. Juli wird Wissenschaft unter der Mitwirkung der Fachhochschule auf der Rheinland-Pfalz Bühne lebendig. Vertreter verschiedener Fachbereiche der Fachhochschule gestalten ein abwechslungsreiches Programm, blicken hinter technische und naturwissenschaftliche Phänomene und diskutieren mit BUGA Besuchern über aktuelle Themen. Mit Veranstaltungen wie einem Fledermaus-Workshop, Gedächtnistraining oder Architektur-Zeichnen werden zudem von April bis Oktober Mitmach-Aktionen für Groß und Klein angeboten. Treff- und Anlaufpunkt sowie ständige Vertretung der Fachhochschule auf der BUGA wird während der gesamten BUGA-Laufzeit der Bionische-Strukturen Pavillon „Echolot“ des Fachbereichs Bauwesen sein, der auf dem BUGA-Gelände der Festung Ehrenbreitstein seinen Standort hat. Auch für die Studierenden bietet das Thema BUGA zahlreiche Anknüpfungspunkte. So befasst sich u.a. eine Bachelorarbeit mit der BUGA aus der Perspektive des Marketings. (Hesse)



Der Baufortschritt schreitet stetig voran. Der Echolot-Pavillon auf der BUGA nimmt Formen an.

Weitere Bilder und Infos zum Baufortschritt unter:
www.fh-koblenz.de/BUGA-Beteiligung.4058.0.html

Weitere aktuelle Informationen unter:
www.fh-koblenz.de / Aktuelles / BUGA-Beteiligung.
Hier wird auch in Kürze das FH-BUGA-Programm veröffentlicht.

Ansprechpartnerin für die BUGA:
Ulrike Hesse Tel. 9528-109, hesse@fh-koblenz.de

Kooperation mit der WFG am Mittelrhein

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein (WFG) und die Fachhochschule Koblenz wollen Wirtschaft und Wissenschaft noch enger miteinander verzahnen. Bekräftigt wurde dieses Vorhaben nun mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der Geschäftsführung der WFG am Mittelrhein mbH, Henning Schröder (Geschäftsführer), Rita Emde (Prokuristin) und der Präsidentin der FH Koblenz Prof. Ingeborg Henzler.

Vor dem Hintergrund zunehmend kürzerer Produktlebenszyklen steigt der Druck auf Unternehmen, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten bzw. zu steigern. Der Zugang zu wissenschaftlichen Erkenntnissen und die Entwicklung von neuen Produkten oder Verfahrensabläufen tragen wesentlich hierzu bei. Die Fachhochschule bietet diesbezüglich ein großes Potenzial für gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte, aber auch für Abschlussarbeiten, Semesterprojekte mit Studierenden oder die Zusammenarbeit mit den Prüfstellen. Ziel des Kooperationsvertrages zwischen der Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein und der FH Koblenz ist es, dieses Potenzial für die Unternehmen des Landkreises besser sichtbar zu machen und damit neue Projekte zu ermöglichen.

Zunächst für ein Jahr wird Nina Leister als Ansprechpartnerin des Transferbüros am FH-Standort Koblenz verstärkt Unternehmen aus dem Landkreis über Kooperationsmöglichkeiten mit der Fachhochschule im Bereich Forschung und Entwicklung informieren, beraten und bei der Kontakthanbahnung unterstützen. Darüber hinaus können auch die guten Kontakte des Transferbüros zu den anderen rheinland-pfälzischen Fachhochschulen über das Transfernetzwerk twin-rlp (www.twin-rlp.de) genutzt werden, um für die Unternehmen passende Kooperationspartner in den Fachhochschulen zu finden. (Transferbüro)



Landrat Dr. Alexander Saftig bei der Vertragsunterzeichnung: „Die Kompetenzen der FH können die wirtschaftliche Entwicklung im Landkreis unterstützen. Ziel ist es die Quote der akademischen Fachkräfte zu erhöhen.“

Kooperation mit Carl-Burger-Schule in Mayen

Mit der Unterzeichnung eines Vertrags haben die Carl-Burger-Schule, Berufsbildende Schule in Mayen, und die Fachhochschule Koblenz eine Kooperation zur Förderung der Studien- und Berufswahl von Schülerinnen und Schülern beschlossen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Verbesserung der Entscheidungskompetenz und der Stärkung der Interessen in den Feldern Wirtschaft und Gesundheit. Die Zusammenarbeit wird seitens der Fachhochschule vom Fachbereich Betriebswirtschaft am RheinMoselCampus in Koblenz sowie vom Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft am RheinAhrCampus in Remagen getragen. Initiiert wurde das Projekt gemeinsam von dem Schulleiter der Carl-Burger-Schule, OStD Udo Holst, und der Präsidentin der Fachhochschule Koblenz, Prof. Ingeborg Henzler. Im Rahmen von Veranstaltungsmodulen zur Studien- und Berufsberatung an der Berufsbildenden Schule und im Rahmen von Informationstagen an den Hochschulstandorten Koblenz und Remagen können sich die Schülerinnen und Schüler der Carl-Burger-Schule zukünftig ausführlich über die Studiengänge der Fachhochschule Koblenz informieren. Zudem werden am Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft in Remagen Schnuppertage organisiert, an denen die Schüler die Studiengänge und das Campus-Leben hautnah erleben können. Dabei stehen sowohl die Teilnahme an Lehrveranstaltungen und Führungen durch Campus und Labore als auch ein Besuch in Bibliothek und Mensa auf dem Programm. Gegenstand der Vereinbarung ist auch die Kooperation beider Parteien zu curricularen und didaktischen Fragen.

„Die Synergieeffekte der Zusammenarbeit sind hoch“, sagt Schulleiter Udo Holst. Er ist froh, seinen Schülern diese Orientierungsmöglichkeit anbieten zu können, denn oftmals wissen Schülerinnen und Schüler gar nicht, welche Möglichkeiten ihnen nach dem Abitur offen stehen. „Durch die Kooperation werden ihnen Studienmöglichkeiten in ihrem Fachgebiet aufgezeigt und die Schüler können in den Alltag einer Hochschule reinschnuppern“, so Holst. Der Meinung ist auch Prof. Ingeborg Henzler: „Solche Kooperationen eröffnen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, herauszufinden, wo ihre Interessen liegen und was ihnen Freude macht. Es ist wichtig, sie rechtzeitig auf die Berufswahl vorzubereiten. Dabei sollten Schulen, Hochschulen und Unternehmen Hand in Hand arbeiten.“ (Nadine Schmitz)



Freuen sich auf die Zusammenarbeit (v.l.n.r.): Prof. Dr. Lutz Thieme, Dekan des Fachbereichs Betriebs- und Sozialwirtschaft, Prof. Ingeborg Henzler, Schulleiter Udo Holst und Prof. Dr. Oliver Baedorf, Fachbereich Betriebswirtschaft.

Innovative Studiengänge starten zum SS 2011

Die Fachhochschule Koblenz geht zum Sommersemester 2011 gleich mit mehreren neuen Studiengängen an den Start.

Der Studiengang **Marketing and International Business** richtet sich an Studieninteressierte, die eine Karriere in Vertrieb oder Marketing international ausgerichteter Unternehmen bzw. Organisationen anstreben. Die Studierenden erwerben zunächst ein breit angelegtes betriebswirtschaftliches Grundwissen. Ab dem dritten Semester erfolgt die Spezialisierung auf vier Schwerpunktmodule aus den Bereichen Marketing und Außenwirtschaft. Auf die Ausbildung der Fremdsprachenkompetenz wird besonderer Wert gelegt. Charakteristisch für den neuen Studiengang ist das obligatorische Auslandsstudium im fünften Semester. Ihre jeweilige Gasthochschule können Studierende aus dem weltweiten Pool der Partnerhochschulen der FH Koblenz wählen. Das sechssemestrige Studium schließt mit dem Bachelor of Science ab.

Auf die Herausforderungen der Unternehmensführung in mittelständischen Betrieben bereitet das neu konzipierte Studienangebot **Mittelstandsmanagement** vor. Neben einer fundierten betriebswirtschaftlichen Grundausbildung werden u.a. Module in den Bereichen Mittelstandsfinanzierung, Innovationsmanagement, Netzwerkorganisation sowie Gründungs- und Nachfolgemangement angeboten. Der sechssemestrige Studiengang, der mit dem Bachelor of Science abschließt, wendet sich schwerpunktmäßig an Studieninteressierte, die eine Nachfolge im familieneigenen Unternehmen, eine Existenzgründung oder eine Fach- oder Führungsposition in mittelständischen Unternehmen anstreben. Perspektiven ergeben sich aber auch in speziellen Beratungseinrichtungen für den Mittelstand wie zum Beispiel Wirtschaftsförderungsgesellschaften. Die neuen Studiengänge im **Wirtschaftsingenieurwesen** sind an der Schnittstelle von Betriebswirtschaft und technischen Disziplinen angesiedelt. Sie werden gemeinsam und bereichsübergreifend von den Fachbereichen Bauwesen, Ingenieurwesen und Betriebswirtschaft angeboten. Wirtschaftsingenieure finden vielseitige und abwechslungsreiche Einsatzgebiete in Unternehmen, bei denen sowohl technische als auch betriebswirtschaftliche Kenntnisse gefordert sind. Die Bandbreite reicht von Forschung und Entwicklung über Beschaffung technischer Produkte und Optimierung von Produktion und Logistik bis hin zum Vertrieb von technisch erklärungsbedürftigen Sach- und Dienstleistungen.

Das siebensemestrige Studium besteht etwa zur Hälfte aus ingenieurwissenschaftlichen und wirtschaftswissenschaftlichen Fächern. Studieninteressierte haben die Wahl zwischen den drei Studiengängen **Bauwirtschaftsingenieur** (Abschluss: Bachelor of Science), **Wirtschaftsingenieur Maschinenbau** (Abschluss: Bachelor of Science), **Wirtschaftsingenieur Elektrotechnik** (Abschluss: Bachelor of Science). Ein Master-Studiengang mit den entsprechenden drei Vertiefungsrichtungen ist ebenfalls akkreditiert und die Einführung in Planung. Er startet voraussichtlich, wenn die ersten Bachelor-

Studierenden ihr Wirtschaftsingenieurstudium abschließen.

Der Fachbereich Sozialwesen der FH Koblenz bietet erstmals einen ausbildungsbegleitenden (dualen) Studiengang an. Der internetgestützte Fernstudiengang **Bachelor of Arts: Bildung und Erziehung** richtet sich an Studieninteressierte, die ihre berufliche Zukunft im Bereich der Betreuung und Erziehung von Kindern sehen und dabei Studium mit Praxis verbinden möchten. Die Lernorte Hochschule und Praxis werden konsequent miteinander verzahnt. Die Zusammenarbeit wird in einem Kooperationsrahmenvertrag geregelt. Obligatorisch für das Studium ist eine nachgewiesene Praxisstelle in einer Institution der frühkindlichen Bildung.

Am WesterWaldCampus in Höhr-Grenzhausen steht die Einführung des **Bachelor-Studiengangs Werkstofftechnik (B.Eng.)** an. Aufbauend darauf wird der **Master of Engineering Ceramic Science and Engineering** gemeinsam mit der Universität Koblenz-Landau angeboten.

Am RheinAhrCampus in Remagen läuft der Studiengang Mess- und Sensortechnik aus. Voraussichtlich ab dem Wintersemester 2011/2012 erfolgt eine Aufteilung des Studiengangs **Medizintechnik** und **Sportmedizinische Technik** in zwei separate Studiengänge. (PG)

Weihnachtsfeier an der FH verzauberte



Alle Jahre wieder kommt das Christuskind und alle Jahre wieder kommt auch die Weihnachtsfeier an der Fachhochschule Koblenz. Das Planungsteam rund um Reinhard Alsbach hatte wieder einmal keine Kosten und Mühen gescheut, ein abwechslungsreiches und trotzdem besinnliches Programm auf die Beine zu stellen.

Von der Hausband bis zum Zauberkünstler Andino, von großartigen Gitarrensolisten bis hin zur obligatorischen gespielten Weihnachtsgeschichte bescherte die Feierstunde eine kurze „Auszeit“, in der manchmal leider doch so wenig beschaulichen Adventszeit. Allen, die vor und hinter den Kulissen zum Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt.

402 Absolventen bereit für den Arbeitsmarkt



Im Rahmen einer Festveranstaltung im Audimax der des RheinAhrCampus Remagen der FH Koblenz wurden 265 Absolventen des Fachbereichs Betriebs- und Sozialwirtschaft sowie 137 Absolventen des Fachbereichs Mathematik und Technik feierlich verabschiedet. Neben der Vergabe der Diplom-, Bachelor- und Masterurkunden wurden Preise für herausragende Abschlussarbeiten und hervorragende Leistungen während des Studiums verliehen.

„Es war ein bewegendes Jahrzehnt, in dem Sie studiert haben“, so Prof. Ingeborg Henzler in ihrer Begrüßungsrede. Sie bezog sich dabei auf den Bologna-Prozess und die damit verbundenen Veränderungen in der Hochschullandschaft. Die FH-Präsidentin ließ es sich nicht nehmen, den Absolventinnen und Absolventen am Standort Remagen persönlich zu gratulieren. „Sie können überaus stolz auf sich sein. Wir sind ebenfalls sehr stolz auf Sie“, so die Worte der Präsidentin.

„Diese Rede ist die letzte Chance, Ihnen noch etwas mit auf den Weg zu geben“, betonte Prof. Dr. Lutz Thieme. Der Dekan des Fachbereichs Betriebs- und Sozialwirtschaft machte den Studierenden Mut für die Zukunft: „Engagieren Sie sich für die Dinge, die Ihnen wichtig sind. Übernehmen Sie Verantwortung für Ihre Ideale, so wie Sie Verantwortung für Ihr Studium übernommen haben.“

Der Dekan des Fachbereichs Mathematik und Technik, Prof. Dr. Dietrich Holz, freute sich über die erstaunlich hohe Anzahl an Masterabsolventen im Fachbereich Mathematik und Technik sowie über die steigende Zahl an Bachelorabsolventen. In Anbetracht der Wirtschaftskrise forderte er die Studierenden auf, nicht nur auf Zukunftsprognosen zu schauen, sondern die Freude an der Arbeit nicht aus dem Auge zu verlieren.

Für die besten Arbeiten mit internationalem Charakter zeichnete der Vorsitzenden des Förderkreises der Fachhochschule im Kreis Ahrweiler, Thomas Wolff, Fouad Bitti und Carl Offergeld aus. Die besten Arbeiten mit regionalem Bezug von Safae Abbad und Julia Steiner prämierte die Sparkassenstiftung „Zukunft Kreis Ahrweiler“ vertreten durch Achim Gemein. Johannes Maur erhielt den Preis für die beste Arbeit im Bereich „Sportmarketing“ von der Nürburgring GmbH, stellvertretend überreicht durch Lutz Thieme und Sebastian Schneider vom RheinAhrCampus. Simone Olef wurde für die beste Arbeit, die in einer Einrichtung der Marienhaus GmbH angefertigt wurde, prämiert. Die Auszeichnung überreichten Prof. Dr. Christoph Schenkel-Häger und Prof. Dr. Gunther Lauven. Preise für hervorragende Leistungen während des Studiums erhielten Markus Gratzfeld, Kerstin Kuhndt, Elisa Ramb und Ines Weber. (Nadine Schmitz)

Aus den Fachbereichen

Rückschau und Ausblick beim Neujahrsempfang

„Wir sind für die kommenden Herausforderungen gut gerüstet.“ Prodekan Prof. Dr.-Ing. Norbert Krudewig nutzte den Neujahrsempfang des Fachbereichs Bauwesen der FH Koblenz, zu einem kurzen Rück- und Ausblick.

So ist die Umstrukturierung der Studiengänge der Fachrichtung Architektur und Stadtplanung weitgehend abgeschlossen. Voraussichtlich ab dem Wintersemester gibt es nur noch jeweils einen Bachelor- und einen Master-Studiengang „Architektur und Städtebau“. Der Master-Studiengang Stadtplanung läuft aus.

Der Bachelor-Studiengang Bauingenieurwesen umfasst ab dem Sommersemester sieben statt wie bisher sechs Semester. „Wir wollen damit insbesondere mehr Raum für praktische Ausbildungsteile schaffen“, erläuterte Krudewig die Neukonzeption. Ebenfalls zum Sommersemester geht der siebensemestrige Studiengang Bauwirtschaftsingenieur an den Start, der an der Schnittstelle von Betriebswirtschaft und Bauingenieurwesen angesiedelt ist und mit dem „Bachelor of Science“ abschließt. „Mit diesem Angebot tragen wir der erhöhten Nachfrage aus der Bauwirtschaft Rechnung“, so der Prodekan des Fachbereichs Bauwesen. Der bereits akkreditierte konsekutive Master-Studiengang soll beginnen, sobald die ersten Bachelor-Absolventen ihr Studium beenden, so die gegenwärtige Planung.

Die engagierte Arbeit des Fachbereichs Bauwesen wurde im vergangenen Jahr mit zahlreichen Preisen belohnt. „Aber wir wollen uns“, betonte Krudewig, „nicht auf unseren Lorbeeren ausruhen.“ So zählen die Erhöhung des Frauentils, der derzeit bei den Studierenden im Bauingenieurwesen rund 20 Prozent beträgt, und die Intensivierung der Forschungsaktivitäten zu den erklärten Zielen. Als aktuelle Beispiele führte er ein Forschungsprojekt zur Brückeninstandhaltung sowie die Erstellung eines Bioenergieatlases für die Region Cochem-Zell an.

Eine Lanze für die angewandte Forschung an der Fachhochschule Koblenz brach auch FH-Präsidentin Prof. Ingeborg Henzler. Sie ermunterte die anwesenden Vertreter aus Wirtschaft und Verwaltung in ihrem Grußwort, Forschungsprojekte an den Fachbereich Bauwesen und die übrigen Fachbereiche der Fachhochschule Koblenz heranzutragen.

Wie wertvoll die Kooperation und Vernetzung von verschiedenen Partnern auf unterschiedlichen Ebenen sein kann, machte Ulrike Kirchner deutlich. In ihrem Gastvortrag „Bundesgartenschau Koblenz 2011 – was zeigt sie und was bewegt sie“ erläuterte die Leiterin Planung und Ausstellungskonzeption der BUGA Koblenz 2011 GmbH dem interessierten Fachpublikum, wie sich Stadt und Region durch die BUGA verändern und welche Impulse für die Wohn- und Lebensqualität von ihr ausgehen. Anhand von zahlreichen Bildern illustrierte sie bauliche Veränderungen am Schloss, am Deutschen Eck und auf der Festung Ehrenbreitstein und zeigte auf, welche Maßnahmen noch bis zum Start der BUGA realisiert werden. Als ein gelungenes Beispiel für die fruchtbare

Zusammenarbeit mit der FH Koblenz wertete Ulrike Kirchner den „Echolot-Pavillon“, der von Studierenden und Bauexperten der Fachhochschule Koblenz konzipiert wurde und auf dem Festungsgelände errichtet wird. (PG)



Ulrike Kirchner (links) erläuterte in ihrem Gastvortrag u.a. die städtebaulichen Impulse der BUGA 2011.

Kooperation trägt erste Früchte

Neun Mitarbeiter des Landesbetriebs Mobilität Rheinland-Pfalz (LBM) haben an der Fachhochschule Koblenz ihren Abschluss zum Betriebsingenieur bestanden. Sie sind die ersten Absolventen eines Qualifizierungsangebotes, das der LBM in Kooperation mit der Fachhochschule vor drei Jahren ins Leben gerufen hatte. Mit dieser Möglichkeit zu einem berufs begleitenden Studium betraten sowohl die FH als auch der LBM Neuland.

Unter anderem wegen des immer größer werdenden Fachkräftemangels hatte sich der Landesbetrieb seinerzeit dazu entschlossen, möglichst viele Spezialisten aus den eigenen Reihen zu holen. „Wir verbauen rund 550 Millionen Euro pro Jahr in Rheinland-Pfalz“, erklärte dazu der technische Geschäftsführer des LBM, Bernd Hölzgen. „Da ist der Bedarf an qualifizierten Leuten natürlich entsprechend hoch.“ Außerdem lasse sich absehen, dass aufgrund der Altersstruktur im Land in den kommenden Jahren immer weniger Absolventen auf dem Markt verfügbar seien. Daher habe man bereits 2007 ein internes Fortbildungsprogramm aufgelegt, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken.

Mit der Fachhochschule Koblenz hatte man dazu einen guten Partner gefunden. Nach engen Absprachen wurde ein Ausbildungskonzept erstellt, das auf die Bedürfnisse der angehenden Betriebsingenieure abgestimmt war. Dazu gehörte auch, dass die FH Sonderkurse für sie einrichtete – beispielsweise in Mathematik, wo die Absolventen (von denen der jüngste 40, der älteste 52 Jahre alt ist), auf einem anderen Stand waren als die Studierenden, die gerade von der Schule kamen. Die Vorlesungen wurden so gelegt, dass die Mitarbeiter, die an drei Tagen in der Woche arbeiteten, gut daran teilnehmen konnten.

„Manche Spezialkurse haben wir auch am Wochenende gegeben“, berichtet FH-Vizepräsident, Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Bogacki, der eine durchweg positive Bilanz der Kooperation zieht. Den Austausch mit dem Landesbetrieb habe man als große Bereicherung empfunden. Das praktische Wissen der Teilnehmer, die alle seit vielen Jahren im Beruf stehen, habe die Vorlesungen sehr lebendig gestaltet.

„Wer gerade von der Schule kommt, kann vielleicht noch besser Mathematik, hat aber kaum eine Vorstellung davon, wie das Wissen später im Beruf angewendet wird“, so Prof. Bogacki. Dass die älteren Studierenden das Lernpensum aber ebenso gut bewältigen wie die Jüngeren, zeigte das gute Abschneiden der Gruppe. „Die Noten lagen sogar etwas über unserem allgemeinen Durchschnitt“, so der Vizepräsident anerkennend. Er kann sich vorstellen, dass sich auch andere Betriebe dieser Idee anschließen: „Das Modell hat durchaus Pilotcharakter.“ Lob gab es auch von Bernd Hölzgen, der den Absolventen ihre Urkunden übergab. „So eine Fortbildung macht man nicht einfach nebenher, vor allem nicht, wenn man eine Familie hat“, sagte der technische Geschäftsführer.

Mit „Sehr gut“ hatten Markus Jakobs (LBM Gerolstein) und Guido Schneider (LBM Trier) das Studium abgeschlossen. Trotz der Strapazen würden sie die Qualifizierungsmaßnahme jedem weiterempfehlen. „Natürlich muss die Familie das Ganze mittragen, aber die Chance, die der Arbeitgeber einem hier bietet, ist einmalig. Und da hat man auch eine gewisse Verpflichtung, sich zu engagieren und das Vertrauen zu erwidern“, so Jakobs. Sein Kollege Guido Schneider sieht es ähnlich: „Die technische Entwicklung geht immer weiter, und genauso muss man sein eigenes Wissen auch immer weiter entwickeln. Wenn man die Möglichkeit hat, sich noch einmal so auszuprobieren und zu beweisen, sollte man sie auch nutzen.“ Das Konzept des LBM kommt an: Die nächste Qualifizierungsmaßnahme zum Betriebsingenieur läuft bereits. Zwölf Mitarbeiter des Landesbetriebes haben sich dazu angemeldet. (LBM)

Spezialist für Marketing lehrt an der FH Koblenz



Prof. Dr. Holger J. Schmidt lehrt ab sofort an der Fachhochschule Koblenz. Im Fachbereich Betriebswirtschaft übernimmt er die Fachgebiete Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing. Präsidentin Ingeborg Henzler hieß den neuen Professor an der FH Koblenz willkommen und überreichte ihm die Berufungsurkunde.

Schmidt studierte von 1989 bis 1992 Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Marketing, Industriebetriebslehre und Psychologie an den Universitäten Mannheim und Barcelona. Anschließend war er in verschiedenen Funktionen in mittelständischen Unternehmen tätig. Parallel zu seiner Tätigkeit als Unternehmensberater promovierte der Diplom-Kaufmann an der Universität Hannover zum Thema „Markenmanagement bei erklärungsbedürftigen Produkten“. Von 2001 an arbeitete er als Geschäftsführer einer Werbeagentur und baute gleichzeitig die Markenberatung „Monteverdi“ auf. Von 2007 bis 2010 war der Bonner als Führungskraft im Unternehmen TNT beschäftigt. Erfahrungen in der Lehre sammelte Dr. Holger J. Schmidt als Dozent für Markenmanagement an der DHBW Mannheim. In seiner Freizeit liebt der Marketingexperte es sportlich: Tennis, Skifahren und Laufen zählen zu seinen Hobbys. (PG)

Sport zur Erreichung der UN-Millenniumsziele



Willi Lemke, Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung, war am RheinAhrCampus in Remagen zu Gast. Im Rahmen eines Vortrags widmete er sich der Frage: „Welchen Wert hat der Sport für die gesellschaftliche Entwicklung und die Erreichung der UN-Millenniumsziele?“

Nach der Begrüßung durch die Organisatoren des Alumnivereins SpoRAC e.V. stellte Willi Lemke seine Aufgaben als Sonderberater von UN-Generalsekretär Ban Ki Moon vor. Seit 2008 engagiert er sich als Repräsentant, Vermittler und Förderer für die Vereinten Nationen. „Sport kann einen Beitrag dazu leisten, in Frieden und Respekt zu leben mit jemandem, der eine andere Hautfarbe, eine andere Religion, eine andere politische Meinung hat“, so Lemke. Die Schwerpunkte der geförderten Projekte liegen in Afrika und dem Westjordanland.

Im September 2000 einigten sich die Vertreter von 189 Staaten in New York auf die Millenniumserklärung; eine Vereinbarung, die Ziele wie Demokratisierung, Gleichberechtigung und Umweltschutz verfolgt. Eine Arbeitsgruppe aus Vertretern der UNO, der Weltbank, der OECD und mehreren Non-Profit-Organisationen erarbeitete schließlich eine Liste von Zielen zur Umsetzung: Bekämpfung von extremer Armut und Hunger, Primarschulbildung für alle, Gleichstellung und Stärkung der Rolle der Frauen, Senkung der Kindersterblichkeit, Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Mütter, Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria und anderen schweren Krankheiten, ökologische Nachhaltigkeit und Aufbau einer globalen Partnerschaft für Entwicklung. Diese acht Ziele für das Jahr 2015 wurden als Millenniums-Entwicklungsziele bekannt. Willi Lemke ging darauf ein, wie der Sport helfen kann, diese Ziele zu erreichen.

Der Lebenslauf des 64-jährigen ist beeindruckend: 18 Jahre lang war Lemke als Manager von Werder Bremen sehr erfolgreich. Er prägte gemeinsam mit Otto Rehhagel maßgeblich die „goldenen“ 80er und 90er Jahre und wechselte 1999 in den Aufsichtsrat. Bevor er sich der Aufgabe als Sonderberater des UN-Generalsekretärs für Sport im Dienste von Frieden und Entwicklung widmete, war Lemke zudem acht Jahre als Senator für Bildung und Wissenschaft und ein Jahr als Senator für Inneres und Sport in Bremen tätig.

(Nadine Schmitz)

Sportmanager des Jahres zu Gast am RAC

Im ersten Sportforum des neuen Jahres konnte der Alumniverein der Sportmanagement-Studierenden am RheinAhrCampus, SpoRAC e.V., zwei prominente Gastredner begrüßen. Zu Gast waren Jan Pommer, Geschäftsführer der Beko Basketball Bundesliga (Beko BBL), und Prof. Dr. Markus Buchberger, Rechtsanwalt und Dozent für Sportrecht am RheinAhrCampus in Remagen.

Das Sportforum ist eine Vortragsreihe rund um das Thema Sport und Management, die sich sowohl an die Studierenden als auch an externe Interessierte richtet. Der SpoRAC e.V. war besonders froh, Pommer als Referenten gewinnen zu können. Der Manager wurde im Oktober mit dem von der Fachzeitschrift HORIZONT vergebenen Sportbusiness-Award in der Kategorie „Sportmanager des Jahres 2010“ ausgezeichnet. Die hochkarätig besetzte Jury würdigte die Arbeit des Beko BBL-Geschäftsführers als „unermüdlich, um die Liga strukturell und wirtschaftlich in die richtigen Bahnen zu lenken“. Ein gutes Vorbild also für den Sportmanagement-Nachwuchs.

Jan Pommer ging in seinem Vortrag auf die grundlegende Systematik der Basketball-Bundesliga ein und hob hier insbesondere die Medienpräsenz im Vergleich zu anderen europäischen Basketballligen hervor. Es zeigte sich, dass sich Basketball in Deutschland immer größerer Beliebtheit erfreut. Außerdem wurde der besondere Bezug von Beko als Hauptsponsor der BBL erläutert. Als Highlight hatte der Sportmanager des Jahres 2010 den Meisterpokal der BBL mitgebracht.

Im Anschluss referierte Prof. Dr. Markus Buchberger über Spielervermittlerlizenzen im deutschen Profifußball. Er stellte dar, welche Schwächen die offizielle Spielervermittlerlizenz der FIFA und welche Aufgaben ein Spielervermittler hat. Zum Schluss wurde aufgezeigt, was an den Lizenzen noch verändert werden könnte. (Nadine Schmitz)

Mit beruflicher Vorbildung schneller zum Bachelor

Die IHK Koblenz und die FH Koblenz haben eine richtungweisende Kooperationsvereinbarung geschlossen. Für mehr gegenseitige Durchlässigkeit von beruflicher und akademischer Bildung will man künftig enger zusammenarbeiten. Eine erste konkrete Umsetzung wurde bereits besiegelt.

Das Pilotprojekt, welches die Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann und das Studium Sportmanagement B.A. umfasst, bot sich förmlich an. Hier ist die Schnittmenge zwischen der bewährten dualen Berufsausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann und dem Sportmanagement-Studium am RheinAhrCampus der FH Koblenz besonders groß.

Studierende mit einer abgeschlossenen Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann können ein Studium Sportmanagement B.A. jetzt deutlich schneller als bisher absolvieren. Gleichzeitig wird es auch die Möglichkeit geben, dass Absolventen des Studiengangs, mit entsprechender Praxiserfahrung, an den Abschlussprüfungen zum Sport- und Fitnesskaufmann teilnehmen können.

„Durch die gegenseitige Annerkennung von Vorqualifikationen bei gleichwertigen oder vergleichbaren Inhalten bzw. Anforderungen wird verhindert, dass sich Lernstoff wiederholt und wertvolle (Aus-)bildungszeit verschwendet wird“, so der Dekan des Fachbereichs Betriebs- und Sozialwirtschaft am RheinAhrCampus der FH Koblenz, Professor Dr. Lutz Thieme. (Nadine Schmitz)

Voneinander lernen



Mit der Unterzeichnung eines Vertrags haben die St. Raphael Caritas Alten- und Behindertenhilfe GmbH (St. Raphael CAB) und die Fachhochschule Koblenz eine Kooperation zwischen Wissenschaft und Praxis beschlossen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und Entwicklung in Feldern des Gesundheits- und Sozialwesens.

Das gemeinnützige Unternehmen der Caritas und der Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft am Remagener RheinAhrCampus der FH Koblenz wollen in verschiedenen Feldern kooperieren. Die St. Raphael CAB bietet den Studierenden die Möglichkeit, während Praxissemestern und Praktika Arbeitsabläufe kennenzulernen. Ihre Bachelor- und Masterarbeiten können die Studenten ebenfalls an praktischen Beispielen in der Alten- und Behindertenhilfe angehen. In gemeinsamen Seminaren wollen die Partner voneinander lernen und einen Wissenstransfer ermöglichen.

Ein erstes Seminar zum Thema Qualitätsmanagement und Controlling hat bereits stattgefunden. „Die Synergieeffekte der Zusammenarbeit sind hoch“, sagt Andreas Rieß, der in der St. Raphael CAB für den Bereich Strategie und Unternehmensentwicklung zuständig ist und das Seminar von Seiten des Unternehmens begleitete. „Wir geben den Studenten Einblick in den Arbeitsalltag eines Unternehmens der Sozialwirtschaft, die Studenten geben uns mit ihrem unvoreingenommenen Blick wichtige Impulse“, so Rieß. Der Meinung ist auch Prof. Dr. Gabriele Moos, Studiengangsleiterin des Studiengangs Gesundheits- und Sozialwirtschaft am RheinAhrCampus: „Solche Kooperationen eröffnen Studierenden die Möglichkeit, Vorgänge und Probleme der Praxis zu bewerten und zu analysieren. Die Verbindung von Theorie und Praxis wird schon frühzeitig im Studium hergestellt und erleichtert den späteren Berufseinstieg“. (N. Schmitz)

McJobs – vom Klischee zur Glaubwürdigkeit.

Nicht immer ist ein Studium mit sturem Auswendiglernen von theoretischem Wissen verbunden. Gerade an einer Fachhochschule wird die Verknüpfung der theoretischen Inhalte mit Elementen aus der Praxis groß geschrieben. Daher finden am RheinAhrCampus regelmäßig Vorlesungen mit Experten aus Wirtschaft und Berufsleben statt. Im Rahmen der Vortragsreihe „Personalmanagement in der Praxis“ bei Dr. Paulina Jedrzejczyk war Wolfgang Goebel, Personalvorstand von McDonald's Deutschland Inc., in Remagen zu Gast.

In Anbetracht der aktuellen demographischen Entwicklungen sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte rar. Sich bei den Zielgruppen als ein attraktiver Arbeitgeber zu profilieren, stellt für Unternehmen eine große Herausforderung dar. Wie McDonald's Deutschland es geschafft hat, durch ein strategisch fundiertes Employer Branding das Arbeitgeberimage zu verbessern, darüber berichtete Wolfgang Goebel. In seinem offenen, kurzweiligen und selbstkritischen Vortrag baute er Vorurteile zum Arbeitgeber McDonald's ab und zeigte den Studierenden berufliche Perspektiven im Unternehmen auf.

Mit 58 Mio. Gästen pro Tag, 32.000 Restaurants in über 100 Ländern und 23,5 Mrd. Dollar Umsatz ist McDonald's weltweit führend in der Gastronomie. Doch als Arbeitgeber hatte das Unternehmen lange Zeit keinen guten Ruf. Alleine in Deutschland beschäftigt McDonald's über 60.000 Mitarbeiter und über 2.000 Auszubildende aus 128 Nationen. Und obwohl 84% der Mitarbeiter in einer unabhängigen Studie angaben, dass ihnen die Arbeit bei McDonald's Spaß macht, lehnt ein großer Anteil der deutschen Bevölkerung das Unternehmen als guten Arbeitgeber ab. Doch Wolfgang Goebel machte den Studierenden klar, dass eine große Herausforderung immer auch positive Wirkungen mit sich bringt und dass durch das Ergreifen gezielter Maßnahmen das Image eines Unternehmens nachhaltig beeinflusst werden kann. Durch umfangreiche Investitionen in seine Mitarbeiter gelang es McDonald's sein Image nachhaltig zu verändern. So wurden beispielsweise Aus- und Weiterbildung forciert, flexiblere Arbeitszeitmodelle entwickelt und ein Branchentarifvertrag zwischen der Gewerkschaft Nahrung, Genuss, Gaststätten und dem Bundesverband der Systemgastronomie auf Initiative des Unternehmens hin geschlossen. Den Höhepunkt bildete in diesem Jahr eine authentische Mitarbeiterkampagne, die maßgeblich dazu beigetragen hat, das Arbeitgeberimage weiter zu verbessern. Im Jahr 2010 erhielt McDonald's Deutschland sogar den Employer Branding Award zum Thema "Best Image Change".

Dass das Thema und der Referent bei den Studierenden auf großes Interesse stießen, zeigte auch der vollbesetzte Hörsaal am Freitag nachmittag. Für alle Beteiligten war es eine rundum gelungene Veranstaltung, in der die Studierenden Einblicke in die praktische Personalarbeit gewinnen konnten.

(Nadine Schmitz)

Ein wahrhaft praxisorientiertes Studium



Dass Fachhochschulen praxisorientiert sind, ist weitläufig bekannt. Im Seminar „International Business Simulation“ am RheinAhrCampus Remagen wird dieser Grundsatz jedoch besonders konsequent umgesetzt, und so gründeten 25 Studierende der Betriebswirtschaftslehre während des Kurses von Dr. Elmar-Laurent Borgmann eine eigene Firma.

„Alles war viel realer als wir es uns vorgestellt hatten“, berichtete Emese Bogner von der Budapester Partnerhochschule. In dem Kurs wird nicht nur simuliert, wie der Titel vermuten lässt. Es gibt eine reale Hierarchie mit einem Organigramm. Die Studierenden mussten einen Firmennamen wählen und ein Logo entwickeln. Die Internationalität der Angestellten der simulierten Firma führte dazu, dass alle Meetings in englischer Sprache abgehalten wurden.

Ines Körner, die im Rahmen des Seminars die Unternehmensleitung übernommen hatte und Benedikt Bürg als Vizepräsident verglichen ihre Arbeit im Unternehmen mit einer Reise auf einem Schiff. Jedes Teammitglied musste auch bei rauher See immer wieder unbekannte Gebiete durchkreuzen. So lernten die Studierenden, Meetings zu planen, sich selbst zu organisieren, Führungspositionen auszuüben und unter Zeitdruck wichtige Entscheidungen zu treffen. Und wenn auf einem Schiff nicht alle Crewmitglieder Hand in Hand arbeiten, gehen sie gemeinsam unter. „Learning as a journey – Lernen als Reise“, dieses Motto haben sich die Studierenden daher von Anfang an auf die Fahnen geschrieben.

Mit Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen konnte sich jeder Studierende einem Auswahlverfahren stellen und zeigen, warum gerade er oder sie für eine spezielle Position geeignet war. Hierum kümmerte sich die Personalabteilung mit Abteilungsleiter Markus Scherer. In den verschiedenen Abteilungen der Firma wurde insgesamt an zwei Hauptprojekten gearbeitet: Die Erstellung eines Programms zur Betreuung internationaler Gäste und die Unterstützung einiger Hochschulbereiche bei der Nutzung sozialer Netzwerke wie Facebook, Twitter und YouTube.

Larissa Stümper stellte die Abteilung zur Betreuung internationaler Gäste vor. Deren Aufgabe lag darin, ein Freizeitprogramm für die Gäste der Partnerhochschulen, die in diesem Semester aus Australien, Litauen, Ungarn, Dänemark und Polen stammen, zu erstellen. Die Logistikabteilung mit Abteilungsleiter Thomas Johannes wiederum war zuständig für den logistischen Transport der internationalen Gäste.

Im zweiten Projekt konnte die Abteilung Soziale Netzwerke mit Abteilungsleiterin Theda Gröger die Internetpräsenz des Bereichs Sprachen/Internationales am RheinAhrCampus verbessern. Die Nutzerzahlen des bestehenden Facebook-Accounts konnten bereits in der ersten Woche um 70% gesteigert werden. Zudem wird es einen Twitteraccount und ein neues studentisches Campus-Video geben, das auf der firmeneigenen Homepage <http://interaction.bplaced.net> verbreitet werden soll. Jens-Oliver Bludau, Mitarbeiter von InterAction brachte es auf den Punkt: "Ich bin froh über die gesammelten Erfahrungen und natürlich gespannt auf all die kommenden 'Schiffsreisen' im realen Arbeitsleben." (Nadine Schmitz)

Prof. Stanek zu Gast an der SGU in Jakarta

Im September und Oktober 2010 war Prof. Dr.-Ing. Wolfram Stanek, Fachbereich Ingenieurwesen (E&I) zu Gast an der Swiss German University (SGU) in Jakarta, Indonesien. Während seines Aufenthalts hielt er zahlreiche Vorlesungen und Seminare in verschiedenen Fakultäten und Abteilungen. Die Themen reichten von Mechatronik und Systemdesign über Mathematik, Automation und Robotik bis hin zu Wissensmanagement und Creative Learning. SGU-Rektor Prof. Jürgen Grüneberg bedankte sich herzlich bei dem Professor der FH Koblenz für sein vielfältiges Engagement und insgesamt 154 Stunden Vorlesungen, Seminare sowie F&E-Aktivitäten. Zusätzlich zu den Veranstaltungen an der Universität führte Prof. Stanek auch Seminare in zwei Rotary Clubs (Jakarta und Tangerang) sowie an einer High School (Tangerang) durch.



**Creative Power Learning
with Methods, Strategies, Memory & FUN**



Seminar by Prof. Dr. Wolfram Stanek, Tangerang, 12 October 2010

Röntgendiffraktometer erweitert Analysespektrum



Ein Röntgendiffraktometer erweitert ab sofort die Analysemöglichkeiten im Werkstoffkundelabor der Fachhochschule Koblenz. Ermöglicht hat dies die Firma Rasselstein, die das rund zwanzig Jahre alte Gerät für Ausbildungszwecke zur Verfügung stellte.

„Das Gerät ist in einem Top-Wartungszustand“, freut sich Prof. Dr. Robert Pandorf über die gute Gelegenheit, das Labor in der Fachrichtung Maschinenbau mit relativ geringem finanziellen Aufwand besser auszustatten. Mit einer speziellen Software im Wert von rund 10.000 Euro, die aus eingeworbenen Drittmitteln beschafft wurde, entsprechen die Auswertungsmöglichkeiten nun dem aktuellen Stand der Technik.

Mit dem Röntgendiffraktometer lassen sich verschiedene kristallographische Messungen durchführen. So können mit Hilfe des Geräts beispielsweise Substanzen gleicher chemischer Zusammensetzung aber unterschiedlicher Strukturen (z.B. Diamant/Graphit) analysiert oder Phasenanteile von Kupfer und Zinn in Pulvergemischen bestimmt werden. In erster Linie profitieren die Studierenden im Master-Studiengang „Mechanical Engineering“ von der hochwertigen Anlage, bei Bedarf wird sie aber auch in Forschungsprojekten zum Einsatz kommen. (PG)

Werkstoffübergreifender Experimentalbau

In Rheinland-Pfalz wird mit einem neuen Sportfunktionsgebäude ein einzigartiges Bauwerk entstehen. Als Baustoff dient ein Verbund aus Holz, Metall und Keramik. Umweltministerium und EU unterstützen das Projekt des werkstoffübergreifenden Experimentalbaus.

Holz, Metall und Keramik sind die Hauptbestandteile eines innovativen Materialverbunds, der nun in Herschbach im Westerwaldkreis, Rheinland-Pfalz, als Baustoff für ein neues Sportfunktionsgebäude zum Einsatz kommt. Architekt dieses außergewöhnlichen Bauprojekts ist Prof. Markus Holzbach. Wissenschaftlich begleitet wird das „Leuchtturm-Projekt“ von der Fachhochschule Koblenz mit dem Fachbereich Ingenieurwesen/Fachrichtung Werkstofftechnik Glas und Keramik.

Für die Tragstruktur, die Bodenaufbauten und Wandsysteme des Gebäudes wird Holz verwendet. Als Dämmmaterialien dienen holzfaser- oder cellulosebasierte Systeme. Für Außenbekleidung, die Dachkonstruktion und die Fassade kommt der neuartige Keramik-Holz-Metall-Materialverbund zum

Einsatz, welcher von Bauträger, Architekturbüro und Fachhochschule Koblenz gemeinsam entwickelt wurde. Aufbauend auf einer Holztragkonstruktion wird eine Grünfassade realisiert, die größtenteils aus einer Keramik-Metall-Mischkonstruktion (Recycling-Material) besteht und die als Reservoir für die Grünfassade mit ihren Bepflanzungen dient. Die Transportemissionen werden durch regionale Zusammenarbeit sowie durch Einsatz regionaler Produkte und Materialien minimiert. Der Einsatz von Photovoltaikerelementen vervollständigt den ökologischen Ansatz. Begleitet wird das Bauvorhaben von den regionalen Innovationsclustern für Metall-Keramik-Kunststoff und dem für Holz.

„Das künftige Gebäudes des 'HSV 1921' steht für weitere innovative Projekte und ist eine Chance für die gesamte Region“, ist Umweltstaatssekretärin Jacqueline Kraege überzeugt. (Anja Gros)



Viele helfende Hände gab es beim Spatenstich zum Experimentalbau in Herschbach

Lucke als Professor für Werkstoffanalytik berufen



Im November wurde die Stiftungsprofessur „Werkstoffanalytik“ mit Dr.-Ing. habil. Ralph Lucke im am WesterWaldCampus in Höhr-Grenzhausen besetzt. Mit dieser Professur konnte am Fachbereich Ingenieurwesen, Fachrichtung

Werkstofftechnik Glas und Keramik die dritte Stiftungsprofessur innerhalb von vier Jahren realisiert werden.

Nach dem Studium der Silikatechnik und Promotion an der TU Bergakademie Freiberg leitete Dr. Ralph Lucke zwölf Jahre lang die industrielle Entwicklung und analytische Charakterisierung von Magnetkeramiken (Siemens Matsushita, EPCOS). Dabei erarbeitete Forschungsergebnisse bildeten die Grundlage für seine Habilitation, ebenfalls an der TU Bergakademie Freiberg, im Jahr 2001. Seit 2003 leitete er ein Entwicklungslabor für analytische und materialtechnische Dienstleistungen auf dem Gebiet der Keramik. Insbesondere innovative Entwicklungsprojekte wurden so im Auftrag der keramikorientierten Industrie erfolgreich bearbeitet. Prof. Lucke ist seit 2003 Mitglied der Leibniz Sozietät Berlin.

Die im Rahmen der fast zwanzigjährigen Industrietätigkeit gesammelten Erfahrungen werden nun die Ausbildung der Studierenden an der Fachhochschule Koblenz bereichern. Neben seiner Lehrtätigkeit wird Professor Lucke den Aufbau eines Kompetenzzentrums für Werkstoffanalytik am

WesterWaldCampus in enger Zusammenarbeit mit dem RheinAhrCampus vorantreiben.

Bei seiner Antrittsvorlesung im Rahmen des fünften keramischen Kolloquiums am WesterWaldCampus referierte Prof. Dr. Ralph Lucke zum Thema „Die Bedeutung der Werkstoffanalytik für die Entwicklung und Fertigung von Magnetokeramiken“. (WGK)

Glasklasse des IKKG zeigte Arbeiten in Reinbeck

Die Studierenden der Glasklasse des Instituts für Künstlerische Keramik und Glas in Höhr-Grenzhausen zeigten in ihren Arbeiten Ergebnisse, Zwischenergebnisse auf ihrem persönlichen Weg zur Bildenden Kunst. Ergebnisse unter Verwendung von Glas, nicht mit Glas. Die jungen Glaskünstlerinnen und -künstler, präsentierten zusammen mit ihrer Professorin Ingrid Conrad-Lindig ihre Werke im Schloss Reinbek bei Hamburg. Schloß Reinbek bietet Jahr für Jahr zwischen zehn und fünfzehn Ausstellungen moderner Gegenwartskunst, die sich mitunter über alle drei Ausstellungsebenen des Hauses erstrecken. Neben den Kunstwerken international bekannter Maler, Grafiker, Bildhauer und Objektkünstler, finden sich auch immer wieder Präsentationen von modernem Kunsthandwerk, sei es Keramik, Glas, Schmuck, Textil, Holz und anderes.

(IKKG)



Projekt „Offensive Bildung macht Schule“

„Offensive Bildung macht Schule“ ist ein Modellprojekt mit dem Ziel, ein standortbezogenes individuell gestaltbares Rahmenkonzept zur Gestaltung des Übergangs für Kinder von Kindertagesstätten in die Grundschule zu entwickeln. Die lokalen Gegebenheiten und die Bedarfe der Kinder und Familien werden dabei möglichst optimal berücksichtigt. Fachexperten von der FH Koblenz und Coaches aus Ludwigshafen am Rhein begleiten die Transitionsprozesse.

Das Konzept für das Modellprojekt „Offensive Bildung macht Schule“ wurde auf Initiative der BASF in enger Zusammenarbeit mit dem Projektträger, der Stadt Ludwigshafen am Rhein, sowie der Projektleitung Prof. Dr. Daniela Braun erarbeitet. Das Modellprojekt hat die Laufzeit von einem Jahr. Seine Übertragbarkeit wird durch ein Manual erreicht, das als Leitfaden nach Abschluss des Projektes zukünftigen pädagogischen Akteuren zur Verfügung gestellt wird. (db)

Antrittsvorlesung im Quartett

Auf die vielfältigen, gelegentlich doppeldeutigen Interpretationen der Frage: „Sind wir noch normal?“ verwies der Dekan des Fachbereichs Sozialwesen Prof. Dr. Friesenhahn in seiner Begrüßungsrede aus Anlass der Antrittsvorlesung der vier neuen Professorinnen am Fachbereich. Aufgeworfen hatten diese Frage Prof. Dr. Beckmann, Prof. Dr. Dieckerhoff, Prof. Dr. Kniephoff-Knebel und Prof. Dr. Reidel in ihrer gemeinsamen Antrittsvorlesung. Gespannt waren die zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörer, wie denn aus den unterschiedlichsten Perspektiven und wissenschaftlichen Bereichen der Professorinnen das „angeblich Normale“ zu verstehen sei.



Von links nach rechts: Prof. Dr. Reidel Prof. Dr. Dieckerhoff, Prof. Dr. Friesenhahn, Prof. Dr. Beckmann, Prof. Dr. Kniephoff-Knebel

FH-Präsidentin Prof. Henzler hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Ihre Mühen, ein berühmtes musikalisches Damen-Quartett ausfindig zu machen, seien „gescheitert“, ein hochkarätiges wissenschaftliches Damen-Quartett aber nun an der FH „gegründet“. Das Professorinnen-Quartett des Fachbereichs Sozialwesen diskutierte die Aufträge Sozialer Arbeit im Wandel der Zeit unter Berücksichtigung der jeweiligen Lehrgebiete.

Entsprechend ihrem Arbeitsschwerpunkt „Theorien Sozialer Arbeit und Diversity“ erläuterte Prof. Dr. Anette Kniephoff-Knebel die zunehmende Bedeutung von Diversity-Konzepten in der Sozialen Arbeit am Beispiel der Familie. Nicht nur die historisch bedingten Veränderungen von Familienformen, wie Familien mit Alleinerziehenden oder gleichgeschlechtlichen Eltern stellten eine alternative Lebensorientierung zur „normalen Familie“ mit zweigeschlechtlichen Eltern dar. Auch die unterschiedlichen Werte und Normen, Traditionen, religiösen Orientierungen und kulturellen Einstellungen in Migrationsfamilien und die reziproken Einflüsse auf die bestehenden gesellschaftlichen Institutionen, fordern erweiterte Deutungsmuster familiärer Strukturen. Soziale Arbeit könne hier den ressourcen- und potentialorientierten Ansatz des Diversity-Konzepts nutzen. In diesem Zusammenhang verwies Kniephoff-Knebel auf die politische und gesellschaftskritische Funktion Sozialer Arbeit.

Prof. Dr. Alexandra-Isabel Reidel, Professorin für „Recht in der Sozialen Arbeit“, veranschaulichte die permanente Veränderung, der sich „Arbeit und Arbeitsverhältnisse“ heute ausgesetzt sehen. Vielfältigkeit repräsentieren hier nicht nur die vielen, die Soziale Arbeit betreffenden Gesetzesbücher, wie das Sozialgesetzbuch (SGB), Strafgesetzbuch (StGB), Bürgerliches Gesetzbuch etc. So hätte sich seit der Hartz IV-Reform beispielsweise die 42. Reform der Reform ergeben. Dies hätte eine 42. Änderung des SGB II zur Folge gehabt. Desweiteren verdeutlichte

Reidel die Folgen der Hartz II Reform. Der Staat habe sich erhofft, dass 30 % der Arbeitnehmer aus Leiharbeitsverhältnissen (eine sog. atypische Beschäftigung) in ein Normalarbeitsverhältnis übernommen würden. Tatsächlich sei dies nur für 7 % zutreffend. Können wir also heute überhaupt noch von „normalen Arbeitsverhältnissen“ sprechen? Die atypischen Arbeitsverhältnisse, wie Teilzeitarbeit, Minijobs, befristete Arbeitsverhältnisse und die „kleine“ Selbstständigkeit seien längst „Normalität“ und die Probleme der Zukunft. Durch niedrige Löhne und wenige oder gar keine Sozialabgaben entstünde hier ein erhöhtes Armutsrisiko vor allem für Frauen und junge Menschen. Alle diese Aspekte erweiterten die Zahl der Klienten der Sozialen Arbeit.

Prof. Dr. Katy Dieckerhoff stellte mit ihrem Arbeitsschwerpunkt „Sozialwissenschaftliche und pädagogische Grundlagen und Konzepte im Bereich der Kindheit“, den sich verändernden Charakter von Bildung im Kindesalter im Wandel der Zeit heraus. Einer vereinheitlichenden Tendenz von Bildungskonzepten, welche vor einigen Jahrzehnten noch teilweise von Gewalt und sturem Gehorsam, dann in den 1968er-Jahren von einer antiautoritären Erziehung geprägt war, stünde heute eine individuelle Betrachtung der Bedürfnisse eines Kindes gegenüber. Gerade vor dem Hintergrund unbestimmter, zukünftiger Risiken müssten Kinder stärker individuell gefördert werden. Hierbei dürften Eltern ihre Verantwortung nicht in zu hohem Umfang an pädagogische Einrichtungen übertragen. Resilienz (die Erarbeitung von Konzepten für eine entsprechende, dem Entwicklungsniveau des Individuums angepasste Förderung) sei eine wichtige und gefragte Aufgabe der Sozialen Arbeit. Dafür spräche auch die erhöhte Nachfrage nach entsprechenden Studiengängen, welche an der FH Koblenz angeboten werden.

Prof. Dr. Kathinka Beckmann, Professorin für „Klassische und neue Arbeitsfelder der Pädagogik der Frühen Kindheit“, eröffnete ihre Antrittsvorlesung mit einem Verweis auf den „Pisa-Schock“ für die Soziale Arbeit. In der Vergangenheit hätten Kindertagesstätten noch weniger als Bildungseinrichtung gegolten, was sich jedoch nach Bekanntwerden der Pisa-Studienergebnisse geändert habe.

Nach § 22 SGB VIII besteht für Kindergärten ein Bildungsauftrag zur Förderung der eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit des Kindes unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien. Darunter sei nicht nur eine qualifizierte Betreuung, sondern auch die Notwendigkeit von Bildung und Erziehung zu verstehen. Die Qualität der frühkindlichen Bildung sei aber auf Grund des Jugendhilfegesetzes stark abhängig von den kommunalen finanziellen Ressourcen. Auf Grund der gestiegenen Anforderungen und der Forderung nach akademisch ausgebildeten Erzieherinnen benötigen wir mehr qualifizierte Fachkräfte für Kindertageseinrichtungen. Diesem Anspruch stellt sich die Fachhochschule Koblenz mit ihrem neuen Studiengang „Bachelor of Arts: Bildung und Erziehung“. Eine weitere Aufgabe nicht nur der Kindertagesstätten stelle der § 8a SGB VIII dar. Seit Einführung des Schutzauftrages bei

Kindeswohlgefährdung habe sich die Anzahl der Inobhutnahmen fast verdoppelt. In diesem Kontext betonte Beckmann, dass es äußerst wichtig sei, die Studierenden der Sozialen Arbeit zu lehren, wie Daten erhoben und interpretiert werden können. (ksch/pej)

Englische Expertin an der FH Koblenz zu Gast



Auf Einladung des Fachbereichs Sozialwesen und des Vereins „Jede Woche 3 e.V.“, der für Kinderschutz eintritt, besuchte die in London und Maastricht lehrende Expertin für Kinderrechtsfragen Linda Richardson die Fachhochschule Koblenz.

Richardson, die an der Universität in Lancaster ihre Master Thesis im Fachbereich Soziale Arbeit absolvierte, beriet in Kinderrechtsfragen viele Jahre die Regierung Tony Blairs. Sie arbeitet im Beirat des Postgraduiertenstudiengangs „M.A. Comparative European Social Studies“ (MACCESS), der in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Sozialwesen der hiesigen Fachhochschule entwickelt wurde. Der Studiengang wird in Maastricht und London angeboten. Von der FH Koblenz unterrichten dort Prof. Dr. Armin Schneider und Prof. Dr. Günter J. Friesenhahn.

„Den Anstoß zu diesem Studiengang“, so Richardson, „waren internationale Konferenzen mit Sozialarbeitern aus verschiedenen europäischen Ländern, die in unregelmäßigen Abständen unter anderem in Bad Godesberg und Köln abgehalten wurden.“ Aus diesem Kreis heraus wurden dann Austauschprogramme und ein Studiengang konzipiert, der eine kontinuierliche gegenseitige inhaltliche Arbeit längerfristig etablierte. „Die Schwierigkeit ist, dass das Verständnis gegenüber den sozialen Konflikten, den unterschiedlichen Entwicklungen in den europäischen Ländern, den sozialpolitischen Regelungen und den kulturellen Differenzen während kurzfristiger Aufenthalte nicht ausreichend erarbeitet werden kann. Es war notwendig, dies in Form eines europäischen Studiengangs wirklich systematisch, interkulturell und wissenschaftlich zu entwickeln und dann zu lehren.“

Von dieser Idee profitierten nun auch Studierende verschiedener Studiengänge des Fachbereichs Sozialwesen in Koblenz. Während ihres dreitägigen Aufenthalts führte Richardson in englischer Sprache mehrere Lehrveranstaltungen zu den oben angesprochenen Themen durch. Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Seminare in Koblenz beinhaltete die Beratung und Ausbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in lokalen Institutionen, die verantwortlich sind für die Erzieherinnen und Erzieher in Kindergärten und Kindertagesstätte. „In unseren Migrationsgesellschaften wird es immer wichtiger die kulturellen und traditionsabhängigen Verschiedenheiten der Kinder und Familien als bedeutenden Bestandteil der Arbeit mit Kindern zu erkennen. Was die einen Eltern als notwendige Unterstützung für ihre Kinder ansehen, kann unter kulturellen Aspekten bei anderen Eltern als problematische Handlung gedeutet werden. Darauf müssen alle vorbereitet werden.“ In diesem Bereich

hatte die Blair-Regierung fortschrittliche Programme aufgelegt und Geld investiert. So waren den lokalen Behörden für diese Aufgaben Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter zugeteilt worden. Diese Programme, „Safeguarding Responsibility Programms“, seien nun unter der neuen Regierung fast gänzlich dem Rotstift zum Opfer gefallen, so Richardson. Kritisch merkt sie an: „Auf die politischen Entscheidungen hatten wir leider nur wenig Einfluss, vielleicht etwas bei den Gesetzestexten. Aber wir konnten einiges an den Strukturen und für die Sensibilisierung dieser Themen in den Institutionen und in der Öffentlichkeit erreichen.“ Auf den Unterschied zwischen Deutschland und den Niederlanden angesprochen, antwortete die Besucherin aus England: „Die Strukturen in Deutschland können vorteilhaft sein, eine größere Gelassenheit aber auch.“

Nähere Informationen zu dem Studiengang MACCESS sind auf der Homepage des Fachbereichs unter Studiengänge zu finden. Alle Zitate sind aus einem Gespräch, das Peter-Erwin Jansen mit Linda Richardson in englischer Sprache führte. (pej)

Bundschuh verstärkt Fachbereich Sozialwesen

Prof. Dr. Stephan Bundschuh verstärkt ab sofort den Fachbereich Sozialwesen der Fachhochschule Koblenz. Aus den Händen von FH-Präsidentin Prof. Ingeborg Henzler nahm er die Berufungsurkunde entgegen.



Stephan Bundschuh studierte Philosophie, Geschichte und Soziologie in Stuttgart und Frankfurt am Main. Er promovierte im Fach Philosophie über die Sozialphilosophie Herbert Marcuses. Von 1999 bis 2000 arbeitete Bundschuh als Referent für politische Bildung beim Bund Deutscher PfadfinderInnen. Anschließend wechselte er zum Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V., Düsseldorf, wo er zunächst als Referent und dann neun Jahre als Geschäftsführer tätig war.

Zahlreiche Veröffentlichungen zu Aspekten negativer Vergesellschaftung wie Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus sowie zu interkulturellen Themen in der Jugendhilfe dokumentieren seine wissenschaftliche Kompetenz. An der Fachhochschule Koblenz lehrt der 48-Jährige ab sofort im Fachgebiet Kinder- und Jugendhilfe mit dem Schwerpunkt Sozialraumorientierung. (PG)

IFW startete im Januar mit attraktivem Angebot

Das Institut für Forschung und Weiterbildung (IFW), Fachbereich Sozialwesen bot Ende Januar ein spannendes Weiterbildungsseminar zum Thema „Geschlechtssensible und interkulturelle Pädagogik“ an.

Dr. Irit Wyrobnik demonstrierte ausgehend von Praxisbeispielen Ansätze und Ziele geschlechtssensibler Pädagogik in Kitas. Die Teilnehmergruppe, die sich aus Studierenden der FH Koblenz und Fachkräften aus der Praxis der Kindertagesbetreuung zusammensetzte, beschäftigte sich darüber hinaus mit den Fragen „Wie kann

interkulturelle Arbeit im Kindergarten gestaltet werden?“ und „Wie können Kinder mit Migrationshintergrund gefördert werden?“

Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit Vorurteile und Stereotype bewusst werden zu lassen, eigene Erfahrungen zu reflektieren und viele Ideen für die Praxis mitzunehmen.

Weitere Angebote im Themenspektrum Sprachförderung, U3-Betreuung, Traumata und Bildanalyse sowie Kinderschutz folgen im Sommersemester 2011. (Antje Wagner)

Akademischen Abschluss gefeiert

„Geschafft! Alle Achtung!“ So begrüßte FH-Präsidentin Prof. Ingeborg Henzler die 27 frischgebackenen Bachelor-Absolventinnen des Studiengangs Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit anlässlich ihrer Examensfeier an der Fachhochschule. „Ein vollwertiges Studium, neben Doppel- und Dreifachbelastungen, das Ganze in der Regelstudienzeit von sechs oder maximal sieben Semestern – das ist schon eine reife Leistung“, freute sich Henzler mit den Gefeierten. Diese Rekordzeiten gepaart mit Traumnoten – die schlechteste Note war eine 2,5 - das ist selbst bei Präsenzstudiengängen selten. „Sie haben sich nicht nur fachlich weitergebildet, bestehende Kenntnisse reflektiert und mit neuem Wissen unterfüttert sondern auch persönlich weiterentwickelt, resümierte Henzler in ihrer Rede. Sie dankte allen, die die Fernstudierenden unterstützt und zum Durchhalten motiviert haben. Anschließend wies sie auf die vielfältigen Perspektiven, die sich den Absolventinnen jetzt im frühkindlichen Bildungsbereich eröffnen, hin. Absolventinnen aus früheren Semestern sind jetzt beispielsweise pädagogische Leiter von Gesamtschulen oder Trägereinrichtungen. Gleichzeitig appellierte Henzler an die Absolventinnen in den Kitas zu bleiben, da sie hier gebraucht werden. Kitas werden zu Familienzentren, für die weiterqualifizierte Leitungskräfte wichtig sind. Anhand von Zahlen verdeutlichte sie, dass der frühkindliche Bildungsbereich wirtschaftlich gesehen einen Wachstumsmarkt darstellt: 2010 wurden 3 Millionen Kinder in 49.000 Kitas von 420.000 Mitarbeitern betreut. Gute Bildung von Anfang an sei zur Profilerhaltung unseres Landes notwendig. In diesem Zusammenhang dankte Henzler dem rheinland-pfälzischen Bildungsministerium für die Unterstützung der Fachhochschule Koblenz. Die FH Koblenz hat diesen Studiengang als erste Hochschule angeboten. Die Präsidentin dankte den Vertretern aus der Politik, der Wissenschaft, Kultur und Verwaltung, dass sie sich Zeit genommen hatten an der Examensfeier teilzunehmen.

Als Vertreterin des Ministeriums beglückwünschte Xenia Roth die Absolventinnen auch im Namen von Ministerin Doris Ahnen und Staatssekretärin Vera Reiß. Xenia Roth, Leiterin des Referats „Tagesbetreuung von Kindern“ im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur liegt das große Themenfeld rund um Kitas, Kinderbetreuung und frühkindliche Bildung besonders am Herzen. Das Aufgabenspektrum hat sich in den letzten Jahren stark

verändert und weiterentwickelt. „Seit der Einrichtung dieses Studiengangs - dies ist die sechste Examensfeier - haben enorme Entwicklungen stattgefunden, und Sie nehmen an diesem Prozess aktiv teil“, so Roth zu den Absolventinnen. Als Beispiel führte sie das Qualitätsmanagement an, das aber auf keinen Fall mit Qualitätsmanagement in Industrieunternehmen verglichen werden dürfe. „Bei der Qualität eines Kindergartenplatzes geht es um Inhalte, darum, wie etwas gemacht wird“, erklärte Roth. „In Rheinland-Pfalz steht jedem Kind ab dem zweiten Lebensjahr ein Kita-Platz zur Verfügung – doch es soll ein qualitativ hochwertiger Platz sein.“

Prof. Dr. Ralf Haderlein bedankte sich nochmals bei Roth: „Wir sind froh, dass das Land Rheinland-Pfalz den Studiengang von Anfang an unterstützt hat“. Haderlein ist Studiengangsleiter des Fernstudiengangs und gleichzeitig Leiter der Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH), die das Fernstudium in Kooperation mit der FH durchführt. Gemeinsam mit Xenia Roth überreichte Dekan Professor Dr. Günter J. Friesenhahn den Absolventinnen feierlich ihre Urkunden.

Die Themen der Bachelor-Arbeiten reichten von Pädagogik bis hin zu Management. Als Beste ehrte Präsidentin Henzler Isabelle Schwehm, die mit der Traumnote 1,2 abschloss, für ihre ganz besondere Leistung. Das Thema ihrer Thesis lautete: „Psychologische und betriebswirtschaftliche Aspekte der Teamentwicklung - Teamarbeit im Kindergarten und Steuerungsmöglichkeiten der Leitungskräfte zur Steigerung der Effektivität“.

Isabelle Schwehm war es auch, die anschließend einen Rückblick aus Sicht der Fernstudierenden vortrug. „Neben umfangreichem Fachwissen haben wir enorme fächerübergreifende Kompetenzen erworben: Wir haben gelernt Netzwerke zu bilden, alles kritisch zu hinterfragen, vor einer großen Gruppe zu sprechen, Bücher quer zu lesen und das Wesentliche zu erkennen, den Kindergarten als Wirtschaftsunternehmen zu begreifen und vor allem unsere eigene Arbeit zu schätzen“, zählte Schwehm auf. Zum Schluss dankte sie im Namen aller für die gute Organisation des Studiengangs und für die ständige Erreichbarkeit der Dozenten. „Wir sehen die Zeit trotz Stress, harter Arbeit und manchmal Verzweiflung als große Bereicherung an“, so ihr Fazit.

(ZFH)



Stolz hielten die Absolventinnen des Studiengangs Bildungs- und Sozialmanagement mit Schwerpunkt frühe Kindheit ihre Bachelor-Urkunden in Händen.

Horizontenerweiterung/Internationales

Hasan K. - Ein besonderes Semester in Schweden



Schon viele Studierende des RheinAhrCampus haben ein Auslandssemester in Schweden verbracht. Es klingt also auf den ersten Blick vielleicht nicht „besonders“ genug, um darüber einen Artikel zu schreiben.

Doch dieses Semester gibt es einen außergewöhnlichen Anlass dafür. Mit Hasan K. aus dem Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft hat erstmalig ein blinder Student die Möglichkeit gehabt, über Erasmus an eine europäische Partnerhochschule zu gehen.

Das Wintersemester hat er an der Partner-Universität in Umea als Praxissemester verbracht und liefert begeisterte Eindrücke und Geschichten. Der Sportmanagement-Student hat sich engagiert und unerschrocken in die Vorbereitung des Semesters gestürzt und auch während des Semesters immer wieder mögliche Grenzen gesprengt und alle Hindernisse erfolgreich bewältigt.

Die Betreuung durch die schwedischen Partner war dabei einzigartig hilfreich. So wurden ihm Mobilitätstrainer und blindengerechtes Equipment zur Seite gestellt. Studentische Buddies erleichterten ihm die Organisation des Studiums und das Alltagsleben. Herr K. hat sich meisterlich bewährt, neben den unvergesslichen persönlichen Erfahrungen hat er auch alle akademischen Ziele erreicht und die Kurse erfolgreich bestanden.

(Sprachen/Internationales, RheinAhrCampus)

Schnee und Kirschblüte am RheinAhrCampus



Schnee war bestellt für die Austauschstudentin aus Australien, um ihr Deutschland-Erlebnis abzurunden, und auch der Erasmus-Student von Spaniens Ostküste zeigte sich begeistert über das Winterwetter. Kälte und Schnee sind jedoch nichts Besonderes für die Gaststudentinnen von den Partnerhochschulen in Budapest in Ungarn und Kaunas in Litauen. Als Ausgleich konnte der RheinAhrCampus aber mit seiner Lern- und Lehrkultur beeindrucken. Projektarbeit und Präsentationen allein und in Gruppen waren eine neue Erfahrung, und die einhellige Meinung ist, dass alle Austauschstudierenden viel Interessantes und Wichtiges gelernt haben. Ihre Erlebnisse haben sie in einem Blog dargestellt, der in unterhaltender Form Auskunft über Erlebtes gibt:

www.rheinahrcampus.de/Student-Blog.4166.0.html

Zwei Gaststudentinnen haben darüber hinaus ein Praktikum am Bereich Sprachen/Internationales absolviert und waren erfolgreich in den Lehrbetrieb und die Semesterprojekte eingebunden. Gleich dreien der Austauschstudierenden gefällt es so gut am RheinAhrCampus, dass sie ihre Pläne geändert haben und ein weiteres Austauschsemester in Remagen verbringen werden.

Und was hat dies nun mit der Kirschblüte zu tun? Wir hoffen, dass die beiden Austauschstudentinnen, die im Sommersemester von der neuen Partnerhochschule aus Südkorea, der Ewha University in Seoul, zu uns kommen, einen Hauch des Frühlings mitbringen werden. Wir sind alle sehr gespannt.

"Die Gaststudierenden haben sich alle bestens eingelebt und sich am RheinAhrCampus sehr engagiert, was ihre akademische Arbeit und das studentische Leben betrifft. Das freut uns natürlich sehr", meinte Adelheid Korpp, die im Bereich Sprachen/Internationales die Studierenden betreut.

(Sprachen/Internationales, RheinAhrCampus)

DAAD-Preis für Klara Sbahe aus Syrien



Sehr gute Studienleistungen, ein herausragendes Talent und soziales Engagement zeichnen Klara Sbahe aus. Drei gute Gründe, warum die Studentin der Fachhochschule Koblenz den mit 1.000 Euro dotierten Preis des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

(DAAD) für hervorragende Leistungen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen erhielt.

Klara Sbahe studierte zunächst Kunst an der Universität in Damaskus. 2009 nahm sie ihr Master-Studium am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) der Fachhochschule Koblenz auf. Neben guten Englisch- und Deutschkenntnissen legte die Syrerin bereits bei ihrem Start in Höhr-Grenzhausen hervorragende Zeugnisse und Empfehlungen vor. Ihre sehr guten Studienleistungen und ihre beeindruckende künstlerische Arbeit, die sie bereits in verschiedenen Ausstellungen dokumentiert hat, kennzeichnen ihren Weg am IKKG. Eine Promotion in Kunstgeschichte hat die Studentin bereits im Visier.

Trotz aller Zielstrebigkeit hat Klara Sbahe aber nie ihr soziales Engagement aus dem Auge verloren. Ihr offenes und ausgleichendes Wesen sorgt für ein gutes Klima unter den Studierenden. Mit ihrer Hilfe als Übersetzerin konnte ein arabischer Gastdozent 2009 bei einem vierwöchigen Aufenthalt am IKKG erfolgreich betreut werden. Darüber hinaus übernimmt die Studentin unentgeltlich Aufgaben zur Entwicklung von Glasuren. Die Ergebnisse werden als Teil der Bibliothek für alle Studierenden im IKKG nutzbar.

Für ihr besonderes Engagement in fachlicher wie menschlicher Hinsicht nahm Klara Sbahe an der Fachhochschule Koblenz den DAAD-Preis entgegen. Prof. Jochen Brand vom Institut für Künstlerische Keramik und Glas überreichte ihr die Auszeichnung und würdigte in einer bewegenden Laudatio besonders ihre sozialen Kompetenzen. (PG)

Forschung & Entwicklung, Transfer

9. Trip durch die Wissenschaft

Bereits zum 9. Mal fand die Veranstaltungsreihe „Trip durch die Wissenschaft“ an der FH Koblenz statt. Der Einladung der FH Koblenz und der IHK Koblenz waren rund 15 Unternehmensvertreter gefolgt, um sich vor Ort am RheinMoselCampus über Fachkompetenzen im Bereich Ingenieurwesen zu informieren. Interessante Vorträge zur Qualitätssicherung bei der Errichtung und dem Betrieb von Photovoltaikanlagen, Prüfmethode in der Werkstoffkunde und der Transferstelle für Elektromagnetische Verträglichkeit zeigten den Teilnehmern, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft bestehen. Abgerundet wurde das Programm durch Laborführungen und die Besichtigung der FH-eigenen Photovoltaikanlage auf dem Dach des RheinMoselCampus. (Transferbüro)



Firmenkontaktmesse „Praxis@Campus“ an der FH

Praktikums- und Stellenangebote, Informationen zu Karrieremöglichkeiten, Vorträge zur „richtigen“ Bewerbung etc. Die Firmenkontaktmesse Praxis@Campus am Dienstag, 12. April, von 10 bis 16 Uhr am RheinMoselCampus Koblenz bietet Studierenden der drei FH-Standorte alles, was man für einen gelungenen Berufseinstieg braucht. Mehr als 50 Unternehmen unterschiedlicher Branchen wie z.B. die 1&1 Internet AG, Balter Logistics, Schottel, Scania, Heinrich-Haus gGmbH und das Fraunhofer Institut für Hochfrequenzphysik und Radartechnik suchen qualifizierte Nachwuchskräfte aus allen Fachbereichen und informieren über die Karrieremöglichkeiten im Unternehmen.

Für die Studierenden aus Remagen und Höhr-Grenzhausen wird an diesem Tag eigens ein kostenloser Shuttle-Bus zwischen den FH-Standorten eingerichtet.

Doch nicht nur der passende Job steht während der Messe im Vordergrund, auch der Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis soll nicht zu kurz kommen. Praxis@Campus bietet auch den

Professorinnen und Professoren sowie den Mitarbeitenden der FH eine Plattform für den Erfahrungsaustausch mit der Praxis oder einfach „nur“, um Kontakte zu knüpfen. (Transferbüro)



„Sportmedizinische Technik“ auf der MEDICA

Auf der MEDICA (17. – 20. November 2010) informierten Prof. Dr. Jens Bongartz, Prof. Dr. Ulrich Hartmann und Prof. Dr. Holger Herwegen über den neuen Studiengang „Sportmedizinische Technik“. Mit zwei Projekt-Exponaten beeindruckte der Fachbereich Mathematik und Technik (RheinAhrCampus) die zahlreichen Besucher der MEDICA. Das Projekt „Fußvermessung“ erlaubt ein berührungsloses Erfassen von anthropometrischen Daten in Echtzeit anhand eines Kamerasystems mit spezialisierter Computer Vision Software. Das Gerät kann beispielsweise im Skischuhverleih Einsatz finden. Das zweite Projekt ist ein Simulationssystem, mit dem physische und psychische Belastungsfaktoren systematisch untersucht werden können. Ein handelsübliches Ergometer wurde hierzu modifiziert. Fahrten durch virtuelle Szenarien in Kombination mit definierten Stressreizen faszinierten das MEDICA-Publikum. (Transferbüro)

Veranstaltungen

Klassenzimmer gegen Hörsaal getauscht



Schule, und was kommt dann? Passende Antworten auf diese Frage fanden rund 90 Schülerinnen und Schüler an

der Fachhochschule Koblenz. Bei einem Schnuppertag am RheinMoselCampus konnten sich die Jugendlichen ein realistisches Bild vom Studienalltag machen.

Gymnasiasten des Wilhelm-Hofmann-Gymnasiums St. Goarshausen und des Wilhelm-Remy Gymnasiums Bendorf sowie Berufsoberschüler der August-Horch-Schule Andernach hatten die Möglichkeit, gemeinsam mit ihren Lehrern in die verschiedenen Studienrichtungen der FH Koblenz hineinzuschnuppern. Sie lernten so die komplette Bandbreite der Fachhochschule Koblenz kennen – von Bauwesen über Betriebswirtschaft und Technik bis hin zu Sozialwesen. Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter standen für inhaltliche wie organisatorische Fragen rund ums Studium zur Verfügung und versuchten insbesondere den jungen Damen, auch die technischen Fächer schmackhaft zu machen.

Ob Automatisierungstechnik oder CAD-Labor: Beim Rundgang durch die verschiedenen Labore aus den Bereichen Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenbau konnten sich die Jugendlichen davon überzeugen, dass es in der Ingenieurausbildung nicht nur um theoretisches Wissen geht. „Hier kann man das Gelernte direkt anwenden“, staunte ein Oberstufenschüler mit Blick auf einen Roboter-Greifarm, der gezielt Gegenstände entlang einer vorher gewählten Linie transportierte.

(PG)

FH bei Horizon am Gemeinschaftsstand vertreten

Die Messe Horizon in der Mainzer Rheingoldhalle bot den zahlreichen Besuchern die Möglichkeit, direkt mit Universitäten, Fachhochschulen, Berufsakademien und privaten Studieninstitutionen aus Rheinland-Pfalz, dem gesamten Bundesgebiet sowie dem europäischen Ausland in Kontakt zu treten und sich über Studiengänge sowie Bachelor- und Masterprogramme zu informieren.

Unternehmen stellten sich und ihre dualen Studien- und Ausbildungsgänge für Abiturienten vor. Auch Organisationen, die zu den Themen Au Pair, Auslandsaufenthalte oder Freiwilligendienste beraten, präsentierten sich auf der horizon. Im Rahmenprogramm wurden Vorträge und Talkrunden zu Bachelor- und Master-Abschlüssen, zur Studienfinanzierung sowie Infos rund um das Studieren im Ausland und Bewerbungsunterlagen-Checks der Agentur für Arbeit angeboten.

Die Fachhochschule Koblenz war am Gemeinschaftsstand der rheinland-pfälzischen Hochschulen vertreten. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachbereiche Bauwesen, Betriebswirtschaft, Betriebs- und Sozialwirtschaft und Ingenieurwesen standen an beiden Tagen für Fragen rund um das Studium an der FH Koblenz zur Verfügung. „Wir hatten alle Hände voll zu tun“, resümierte Inge Bitzer von der Kontaktstelle für Schulen, die die Messebeteiligung organisiert hatte und auch selbst mit von der Partie war, den erfolgreichen Auftritt. (PG)



Alle Hände voll zu tun gab es bei der horizon in Mainz.

In Bonn über FH-Studiengänge informiert

Zum 11. Mal organisierte die Berufsberatung für Abiturienten der Agentur für Arbeit Bonn/Rhein-Sieg eine Hochschulmesse in der Bonner Beethovenhalle. Die Veranstaltung bot Jugendlichen die Möglichkeit, sich konzentriert an einem Nachmittag an einem Ort einen Überblick über das gesamte Studienangebot der Hochschulregion Köln-Bonn und Umgebung zu verschaffen. Am Stand der Fachhochschule Koblenz informierten Vertreterinnen und Vertreter der Fachbereiche Bauwesen, Betriebswirtschaft, Betriebs- und Sozialwirtschaft sowie Ingenieurwesen über Aufbau und Inhalte sowie Zulassungsvoraussetzungen der verschiedenen Studiengänge und beantworteten Fragen zu beruflichen Perspektiven. Nina Porz, Edeltraud Botzum, Martina Mürtz und Florian Halfmann freuten sich über das rege Interesse der jungen Besucherinnen und Besucher, die zum Teil mit ihren Eltern angereist waren. (PG)



Auf reges Interesse stieß das Studienangebot in Bonn.

Feuer und Flamme für die Kinder-Uni

Im wahrsten Sinne des Wortes mit Feuereifer bei der Sache waren die Jungs und Mädchen bei der Kinder-Uni an der Fachhochschule Koblenz. Die umfangreichen Vorkenntnisse der Kinder versetzten selbst Prof. Dr.-Ing. Detlev Ibach in Erstaunen. Der Professor der Fachrichtung Bauingenieurwesen und sein Kollege Prof. Dr.-Ing. Manfred Breitbach freuten sich bei dem einleitenden Vortrag über die rege Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler.

Egal, ob es um die Gefahr für den Menschen oder statische Probleme innerhalb eines Gebäudes ging, die durch einen Brand verursacht werden: Die Acht- bis Zwölfjährigen hatten fast auf jede Frage eine passende Antwort parat. Manfred Morschhäuser von der Berufsfeuerwehr Koblenz gab dem jungen „Fachpublikum“ wichtige Tipps für das Verhalten im Brandfall. Am Modell eines Brandhauses demonstrierte er, wie schnell sich der gefährliche Rauch in die verschiedenen Stockwerke ausbreiten kann. Anschließend verfolgten die Kinder in den Räumlichkeiten der Fachhochschule Koblenz gebannt, wie zuverlässig Rauchmelder und Brandschutztüren funktionieren. Mit einem speziellen Gerät hatten die Feuerwehrleute dafür einen der zahlreiche Flure verqualmt.

Im Freien demonstrierten die Bauingenieure der FH mit einer eigens für die Kinder-Uni angefertigten Konstruktion, dass Metall unter Hitzebelastung schlagartig „kapituliert“, während beispielsweise ein Holzbalken den Flammen eine ganze Weile Stand hält. Ein weiteres Highlight erwartete die Kinder zum Abschluss auf dem Hof der Fachhochschule Koblenz. Obwohl die FH zum Glück nicht wirklich brannte, konnten die Kinder im Korb der Drehleiter vom oberen Stockwerk sicher auf den Boden schweben. (PG)



Prof. Dr.-Ing. Detlev Ibach (links) erläuterte, wie sich verschiedene Materialien bei Hitze verhalten.

Grundstein für neue Kita an der FH gelegt

„Eine qualifizierte Kinderbetreuung mit altersgerechten Bildungsangeboten sicherzustellen ist nicht nur eine Chance für die Kinder, sondern auch für Eltern. Für eine Vielzahl von Studierenden, aber auch für viele Lehrende und sonstige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Hochschulen ist die Frage nach qualifizierter Kinderbetreuung sehr wichtig. Von daher ist die heutige Grundsteinlegung nicht nur ein schöner Tag für Kinder, sondern auch für deren Eltern und ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Familienfreundlichkeit von Hochschulen.“ Das unterstrich Bildungs-, Jugend- und Wissenschaftsministerin Doris Ahnen bei der Grundsteinlegung für eine neue Kindertagesstätte an der Fachhochschule Koblenz.

In Rheinland-Pfalz nutzen bereits überdurchschnittlich viele Kinder die vielfältigen Angebote der vorschulischen Bildung in Kindertagesstätten, hielt die Ministerin fest. Dies belegen Zahlen des statistischen Landesamtes. „Die Statistiker haben auch ermittelt, dass überdurchschnittlich viele junge Menschen aus Rheinland-Pfalz ein Hochschulstudium aufnehmen. Mit einer Studienanfängerquote von rund 40 Prozent nimmt Rheinland-Pfalz einen der Spitzenplätze unter den Flächenländern ein.“

Um auch an den Hochschulen jungen Eltern und ihren Kindern mehr Chancen auf ein Angebot der frühkindlichen Bildung und Erziehung zu machen, habe die Landesregierung sechs Millionen Euro im Sonderprogramm des Landes „Für unser Land: Arbeitsplätze sichern – Unternehmen unterstützen – nachhaltig investieren“, mit dem das bundesweite Konjunkturprogramm II in Rheinland-Pfalz umgesetzt wird, für den Bau von Räumen für insgesamt 24 neue Kindertagesstättengruppen an den Hochschulen vorgesehen.

„Ich bin froh, dass dies gelungen ist, weil wir damit einen deutlichen Sprung machen hin zu mehr Familienfreundlichkeit an den Hochschulen. Vor dem Start des Konjunkturprogramms gab es an den 11 staatlichen Hochschulen 21 Gruppen in Kindertagesstätten. Wenn alle Baumaßnahmen in dem Programm umgesetzt sind, werden es 45 Gruppen sein. Und allein fünf Gruppen sollen nun hier an der Fachhochschule Koblenz entstehen.“

Das eingeschossige Gebäude mit einer Nutzfläche von 950 Quadratmetern werde sich mit seinem begrünten Flachdach und seiner holzverschalteten Fassade gut in die umgebende Landschaft einfügen „und das bauliche Gesamtensemble der Fachhochschule städtebaulich pointierend abrunden“, sagte Finanzstaatssekretär Dr. Salvatore Barbaro und ergänzte: „Das Raumprogramm des Neubaus umfasst neben den Gruppenräumen unter anderem zusätzliche Räume für die individuelle Förderung der Kinder sowie kindgerechte Küchenzeilen zum Erlernen der Zubereitung gesunder Speisen.“ Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf rund 2,4 Millionen Euro und werden aus Mitteln des Konjunkturpakets II bezuschusst.

„Wenn alles nach Plan läuft, kann das Gebäude im August dieses Jahres fertig gestellt und in Nutzung genommen werden“, kündigte Holger Basten,

Geschäftsführer des Landesbetriebs Liegenschafts- und Baubetreuung (LBB), als Bauherr der neuen Kindertagesstätte an. (MBWJK)



Bei der symbolischen Grundsteinlegung verstaute Wissenschaftsministerin Doris Ahnen gemeinsam mit den Kindern der Hochschulnahen Kita eine Kunststoffröhre - gefüllt mit einer Zeitung, Geldscheinen und Bauplänen - in einem Modell des neuen Kinderhauses.

Fahne gegen Gewalt an Frauen gehisst

Anlässlich des internationalen Gedenktages „Nein zu Gewalt an Frauen“ hissten Mitarbeiterinnen, Professorinnen und Studentinnen sowie Vertreter der Hochschulgemeinden die Fahne von Terre des Femmes „Frei leben – ohne Gewalt“ an der Fachhochschule Koblenz. Die Veranstaltung an der FH stand in diesem Jahr unter dem Thema „Zeichen setzen! Gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution.“



Die Einnahmen aus dem Solidaritätscafé, das anlässlich des Gedenktages an der Fachhochschule organisiert wurde, in Höhe von 300 Euro wurden noch am gleichen Tag durch FH-Präsidentin Prof. Ingeborg Henzler an die Leitung der Koblenzer Beratungsstelle von Solwodi, die Abkürzung steht für "SOLidarity with WOmen in Distress" – Solidarität mit Frauen in Not, Nancy Gensmann überreicht.

Mit der Beteiligung an der bundesweiten Terre des Femmes-Fahnenaktion wollen Maria Andreacchi, Mitarbeiterin des Gleichstellungsbüros, und ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter für das Thema sensibilisieren und jährlich unterschiedliche Vereine unterstützen, die sich aktiv gegen Gewalt an Frauen einsetzen.

Von Stabschrecken, Textmarkern und Robotern

Zum sechsten Mal in Folge richtete der Fachbereich Mathematik und Technik am RheinAhrCampus Remagen als Pateninstitution den Regionalwettbewerb „Jugend forscht – Schüler experimentieren“ aus. Nach ausgiebiger Besichtigung der Projekte stehen die Sieger nun fest, die sich mit dem ersten Platz für den Landeswettbewerb in Ludwigshafen (Jugend forscht) und Ingelheim (Schüler experimentieren) qualifizieren. "Ich habe heute wieder viel gelernt", so Prof. Dr. Matthias Kohl-Bareis zu Beginn der Feierstunde in seinem Grußwort. Insgesamt 88 Schülerinnen und Schüler nahmen mit 47 Projekten am Wettbewerb teil. Damit sei der Wettbewerb noch größer, bunter und lebendiger als in den Jahren zuvor, so der Patenbeauftragte des Wettbewerbs. Auch FH-Präsidentin Prof. Ingeborg Henzler betonte, der Wettbewerb sei sowohl qualitativ als auch quantitativ erneut gewachsen und lobte insbesondere die hohe Beteiligung der Mädchen an den naturwissenschaftlichen Projekten. Der Dank von Prof. Henzler richtete sich an die regionalen Sponsoren, die mit ihren großzügigen Spenden diesen Wettbewerb erst ermöglichen. Stellvertretend für die Vielzahl der Spender wurden in diesem Jahr die Preise von Vertretern der Volksbank RheinAhrEifel sowie der Heuft Systemtechnik GmbH überreicht. Der Dank ging aber ebenso an die engagierten Betreuungslehrer und Juroren, ohne deren Eifer und Enthusiasmus der Wettbewerb ebenfalls nicht möglich wäre.

Wettbewerbsleiter Horst-Winand Horn hatte die Ehre, die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs zu verkünden: In der Kategorie "Jugend forscht - Biologie" qualifizierte sich Marie-Thérèse Hopp vom Priv. Martin-Butzer-Gymnasium Dierdorf mit ihrem Projekt "Untersuchungen zur Inokulation von hiesigen Wirtsbäumen mit *Tuber brumale*" für den Landeswettbewerb. In der Kategorie "Jugend forscht - Technik" konnte "ROBI - der High-Tech-Experimentierroboter zum Selberbauen" von Moritz Kretschmer, Thomas Weisner und Sabrina Schmiedel der Integrativen Realschule Plus Konrad Adenauer aus Vallendar überzeugen.

Julia Kämpf und Philipp Wenzel vom Max-von-Laue-Gymnasium Koblenz wurden in der Kategorie "Arbeitswelt - Schüler experimentieren" für ihre Untersuchung "Bio-Textmarker vs. chemische Textmarker" mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Aus dem Kreis Ahrweiler konnten sich Velia Schneider und Constanze Gundelach vom Peter-Joerres-Gymnasium Bad Neuenahr-Ahrweiler über die Qualifizierung zum Landeswettbewerb freuen. Ihre Arbeit mit dem Titel "Der Duft der großen weiten Welt - wie Stab- und Gespenstschrecken in Gegenwart verschiedener in der Küche benutzter Pflanzenbestandteile reagieren" überzeugte die Juroren und die Besucher freuten sich über die Betrachtung der ungewöhnlichen Forschungsobjekte, die an diesem Tag am Campus natürlich nicht fehlen durften. In der Kategorie "Schüler experimentieren - Chemie" gewann das Projekt "Traum ewiger Farbe" von Lars Carius und Christoph Thewalt des Gymnasiums Gonsenheim Mainz; in der Kategorie Physik das Projekt "Was ist die beste Dämmung???" von Jens Kahn und Maximilian Gleim

vom Wilhelm-Remy-Gymnasium Bendorf und in der Kategorie Technik der "Der elektromechanische Wurm - ein Kriechzeug" von Frank Hermann des Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasiums Speyer. Zudem wurden zahlreiche Projekte und Schulen mit Sonderpreisen ausgezeichnet. (Nadine Schmitz)



Alle Preisträgerinnen und Preisträger auf der Bühne.

Schülerinnen experimentierten an der FH

Während für die meisten ihrer Klassenkameradinnen und -kameraden am Wochenende eher Faulenzen auf dem Programm stand, legten 16 Schülerinnen des Eichendorff-Gymnasiums noch einmal das sprichwörtliche Schippchen drauf. In Begleitung ihrer Physiklehrerin Christina Wehr waren sie zu Gast an der Fachhochschule Koblenz, um an einem Samstag freiwillig - ganz ohne Schulstress - physikalische Experimente durchzuführen. Prof. Dr. Wolfgang Siebke vom Fachbereich Ingenieurwesen hatte zwölf Stationen in unterschiedlichen Schwierigkeitsstufen aufgebaut, an denen die Schülerinnen der Klassen 9, 11 und 12 unter Anleitung selbstständig Versuche durchführen konnten. Die Mädchen waren mit großer Begeisterung bei der Sache.

Bereits zum sechsten Mal in Folge bot der Professor der Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik, unterstützt von seinem Sohn, diese Schüleraktion an und freute sich, zahlreiche „Wiederholungstäterinnen“ in der Gruppe zu entdecken. „Ursprünglich war dieses Angebot für Jungen als Alternative zum Girls' Day gedacht“, erläutert Prof. Dr. Wolfgang Siebke seine Intention. In der Zwischenzeit hat sich der Experimentiertag allerdings zur reinen Mädchen-Veranstaltung entwickelt. Siebke, der an der FH Koblenz u.a. Technische Physik, Phototonik und Photovoltaik lehrt, lobt die große Kompetenz der Gymnasiastinnen beim Experimentieren und Auswerten der Versuche. (PG)



Die Gymnasiastinnen waren mit großem Engagement bei der Sache.

Termine

7. März, 8.45 Uhr und 17.35 Uhr, ARTE XENIUS-Sendung „Erinnerung“ mit Beitrag von Prof. Dr.-Ing. Wolfram Stanek, FB IW

11. März, 9 bis 17 Uhr, RheinMoselCampus

4. Bauwirtschaftstag

11./12. März, Messe Köln,

EINSTIEG Abi

28. März, 9 bis 13 Uhr, RheinMoselCampus

Erstsemesterbegrüßung

12. April, 10 bis 16 Uhr, RheinMoselCampus

Firmenkontaktmesse Praxis@Campus

18. Mai, 11.30 bis 18 Uhr, RheinMoselCampus

Hochschulgesundheitsstag mit vielen Aktionen rund um das Thema Gesundheit

8. bis 11. Juni, RheinMoselCampus

79. Tagung der BundesDekaneKonferenz

Vom 8. bis 11. Juni, wird der Fachbereich Betriebswirtschaft Gastgeber der Frühjahrstagung für die amtierenden Dekaninnen und Dekane der wirtschaftswissenschaftlichen Fachbereiche an Fachhochschulen in Deutschland sein. Das Motto der diesjährigen Frühjahrstagung: „40 Jahre Fachhochschulen in Deutschland“.

Die Ausgezeichneten

Koblenzer Hochschulpreis vergeben

Bereits zum 18. Mal vergab der Förderkreis Wirtschaft und Wissenschaft in Zusammenarbeit mit der WHU – Otto Beisheim School of Management und dem Kulturrat der Stadt Koblenz den „Koblenzer Hochschulpreis“. Traditionell wurde der Preis, der herausragende Leistungen junger Wissenschaftler der Region würdigt, im Historischen Rathaussaal der Stadt Koblenz verliehen. Das Preisgeld von insgesamt 17.500 € stellte die Stiftung Zukunft der Sparkasse Koblenz zur Verfügung.

Dr. h.c. mult. Karl-Jürgen Wilbert, Vorsitzender des Förderkreises Wirtschaft und Wissenschaft, würdigte in seiner Begrüßungsrede das hohe Niveau des wissenschaftlichen Lehrens und Lernens in der Region und hob die Bedeutung eines intensiven Dialogs von Hochschulen, Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und Kultur hervor. Der Koblenzer Hochschulpreis unterstütze diesen Dialog und das wissenschaftliche Leben der Stadt Koblenz. Die hohe Bedeutung der Hochschulen für den Standort Rheinland-Pfalz sowie deren wissenschaftlichen Beitrag für die Forschung bestätigte auch der Koblenzer Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig in seinem Grußwort. Zudem dankte er der Stiftung Zukunft der Sparkasse für deren Initiative und die großzügigen Preisgelder. Im Anschluss an die Grußworte referierte Prof. Dr. Markus Rudolf von der WHU in seinem Festvortrag über „Elf Jahre nach Bologna - Rückblick und Ausblick“. Prof. Dr. Michael Frenkel moderierte als Rektor der ausrichtenden Hochschule WHU den Abend.

Ausgezeichnet wurden ein Studierender der WHU – Otto Beisheim School of Management, ein Studierender der Zentralstelle für Fernstudien (ZFH) sowie drei Studierende der Fachhochschule Koblenz, zwei der Universität Koblenz-Landau und zwei

Studierende der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV):

Sebastian Scheurle von der WHU – Otto Beisheim School of Management befasste sich in seiner Bachelor-Thesis mit den Auswirkungen einzelner Nachrichten auf Aktienkurse. Die Master-Thesis von Udo Wagner, Student der ZFH, trägt den Titel „Parameteridentifikation an einer bahnverarbeitenden Maschine über das Least-Square-Prinzip“.

Verena Pfeiffer von der Fachhochschule Koblenz, **Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft** hat in ihrer Bachelorthesis am Beispiel der Barmherzigen Brüder Trier analysiert, ob und wie der Deutsche Corporate Governance Kodex von Non-Profit Organisationen übernommen werden kann und was eine Übernahme für die entsprechende Institution bedeutet. Durch aufwändige Aufarbeitung und Analyse teils historischer Quellen kommt die Autorin zu dem Ergebnis, dass sich die Integration einer wertorientierten Unternehmenskultur für Non-Profit-Organisationen lohnt.

„Wertorientierte Finanzprodukte: Marktpotenzial des Islamic Banking in Deutschland“ war Gegenstand der Diplomarbeit von **Mohamed Benali**, ebenfalls von der Fachhochschule Koblenz, **Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft**. Er geht der Frage nach, wie die deutschen Banken aufgestellt sind, um die bereits jetzt große Zahl muslimischer Geldanleger auch mit Produkten des Islamic Banking zu gewinnen. In dieser wertorientierten Anlageform existiert das Verbot zu Zinsgeschäften, zur Investition in nicht-islamkonforme Geschäfte, wie z.B. Alkohol, Waffen oder Pornografie. In seiner empirischen Studie zeigt Herr Benali auf, wie wenig deutsche Banken über Islamic Banking informiert sind und dementsprechend Marktpotential ungenutzt lassen. Durch die Offenlegung dieser Tatsachen hat seine Arbeit einen unmittelbaren Anwendungswert für deutsche Bankinstitute.

Eine weitere Auszeichnung ging an den 24-jährigen **Waldemar Hüberr**, Student im Masterstudiengang "Applied Physics" im **Fachbereich Mathematik und Technik** der Fachhochschule Koblenz für seine Bachelor-Abschlussarbeit "Experimentelle Analyse des Doppelpuls-Verfahrens in der laserinduzierten Plasmaspektroskopie". Die laserinduzierte Plasmaspektroskopie (engl. LIBS) stellt ein elegantes modernes Messverfahren dar, um unter normalen Umgebungsbedingungen berührungsfrei und sehr schnell auf die Elementzusammensetzung unbekannter Proben zu schließen. Dazu wird ein kurzer aber sehr intensiver Laserpuls auf die Probe gestrahlt, wodurch einige Nano- bis Milligramm des Probenmaterials augenblicklich verdampfen. Durch die Einwirkung des Laserpulses heizt sich die mikroskopisch kleine Dampfwolke auf etwa 10 000°C auf und beginnt charakteristisch zu leuchten. Aus diesem Leuchten kann auf die genaue Zusammensetzung der Probe geschlossen werden. Ein schönes Messverfahren mit einem breiten industriellen und medizintechnischen Anwendungsspektrum – doch leider gab es in der Vergangenheit immer noch ungelöste Fragen bei der Elementzuordnung unter hohen Laserpulsleistungen. Darüber hinaus waren verfügbare LIBS-Laborsysteme

aufgrund ihrer Größe nur bedingt industrietauglich. Der Preisträger konnte innerhalb der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Georg Ankerhold und Prof. Dr. Peter Kohns am RheinAhrCampus Remagen in seiner Arbeit sowohl die Frage der falschen Elementzuordnung bei hohen Laserpulsleistungen wissenschaftlich fundiert beantworten als auch in Folge einen sehr kompakten LIBS-Lasermesskopf konstruieren, der die Verwertung der LIBS-Messtechnik im industriellen Bereich beispielsweise im Recycling-Sektor aber auch in der Medizintechnik bei der schonenden Kariesbehandlung deutlich erleichtern wird. Bei der Analyse der unterschiedlichen Plasmalichtspektren zeigte der Preisträger, dass der linienschiebende quantenmechanische so genannte "Stark-Effekt" eine auf einer Mikrosekundenskala zeitabhängige Rotverschiebung der Emissionslinien bewirkt und somit für die häufige Fehlinterpretation bei der Element-Linienzuordnung in LIBS-Experimenten verantwortlich ist. Dieser Zusammenhang ist in der Fachliteratur noch nicht betrachtet worden. Die Ergebnisse der Arbeit wurden im Herbst vergangenen Jahres in Rom auf dem "Europäischen Symposium zur laserinduzierten Plasmaspektroskopie (EMSLIBS 2009)" sowie kürzlich im September in Memphis, USA, auf der "6. Internationalen Konferenz zur laserinduzierten Plasmaspektroskopie (LIBS 2010)" vorgestellt.

Jan Höfer von der Universität Koblenz-Landau untersuchte mit seiner Magisterarbeit „Zweistimmigkeit bei Johannes Ockeghem“ den Teilbereich des Schaffens eines schwer analysierbaren Komponisten. Des Weiteren wurde Christian Meyer von der Universität Koblenz-Landau ausgezeichnet. Für sein erstes Staatsexamen untersuchte und bewertete er die Software „CrypTool2“ unter didaktischen Aspekten.

Mit dem Verständnis von Materie beschäftigte sich Andrea Maria Tausch an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV). Weiterer Preisträger der PTHV war Jens Watteroth, der in seiner Diplomarbeit das Thema „Kirche lebt Mission. Grundlagen missionarischer Pastoral in Deutschland“ behandelte.

Im Anschluss an die Vorstellung der Arbeiten durch die Preisträger und eine kurze Laudatio der begleitenden Professoren, überreichte Manfred Graulich, Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Koblenz, den Koblenzer Hochschulpreis 2010. In seinem Schlusswort bekräftigte Prof. Dr. Ralf Haderlein, Leiter der Zentralstelle für Fernstudien, die außerordentliche Bedeutung des Koblenzer Hochschulpreises für die heimischen Hochschulen. Der nächste Koblenzer Hochschulpreis wird am 16. November 2011 vergeben. Die Veranstaltung wird dann von der Zentralstelle für Fernstudien organisiert.

(WHU + Prof. Ankerhold)



Dr. Karl-Jürgen Wilbert (6. von rechts), Oberbürgermeister Prof. Dr. Joachim Hofmann-Göttig (rechts), Manfred Graulich (3. rechts) und Prof. Dr. Michael Frenkel (links) gratulieren den Preisträgern.

Erfolgreiche Bilanz für die FH Koblenz

Mit dem Hochschulpreis 2010 wurden an der Fachhochschule Koblenz die besten Absolventen rheinland-pfälzischer Hochschulen ausgezeichnet. Mit diesem Preis würdigt die rheinland-pfälzische Bauwirtschaft alljährlich junge Architekten. Dabei handelt es sich um einen landesweiten Leistungswettbewerb zwischen Absolventen der Technischen Universität Kaiserslautern sowie der Fachhochschulen Koblenz, Mainz, Kaiserslautern und Trier.

Simon Hargittay (FH Mainz) erhielt den 3. Preis für seine Arbeit „Fährstation 559,1“. Der 2. Preis ging an Stefan Simon (FH Kaiserslautern) für seine Masterarbeit „Clubanlage in Südspanien“. Den 1. Preis gewannen Björn Eberz, Florian Finkbeiner und Florian Munzert von der Fachhochschule Koblenz mit ihrer Gemeinschaftsarbeit „Ein neues Museum für die Alten Meister – Erweiterung Bode-Museum Berlin“ (Betreuer: Prof. i.V. Dipl.-Ing. Marcus Hille). Die Arbeit überzeugte mit ihrer durchgängig klaren Haltung vom städtebaulichen Ansatz bis hin zur innenräumlichen/materiellen Übersetzung der Entwurfsidee. Die Auszeichnung der Architektur-Hochschulpreise 2010 nahm der Vizepräsident des Baugewerbeverbandes Rheinland-Pfalz, Hermann Karrié, vor.

Zum vierten Mal verliehen die Bauwirtschaftsverbände Rheinland-Pfalz den Sommerrock-Holzbaupreis. Diese Preisverleihung ist eng verknüpft mit dem Auslober des Preises, Adam Sommerrock aus Kaiserslautern.

Aus dem landesweiten Leistungswettbewerb zwischen Studierenden der Technischen Universität Kaiserslautern sowie der Fachhochschulen Mainz, Koblenz, Kaiserslautern und Trier gingen folgende Preisträger hervor:

Der 3. Preis ging an Maike Reichardt (FH Kaiserslautern) für ihre Arbeit „Seebühne und Freizeitzentrum Niederwüzbacher Weiher“. Den 2. Preis erhielten Florian Budke und Eva-Maria Ciesla (TU Kaiserslautern) für ihre Gemeinschaftsarbeit „Träumen unter Bäumen“.

Den 1. Preis gewannen Jennifer Böhm, Andreas Meister, Constantin Müller, Kristina Mülligann, Natalie Münch, Simon Görgen, Raunahi Hamo, Alexander Schumann, Chao Yang von der Fachhochschule Koblenz (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Manfred Feyerabend)

und Prof. Dr.-Ing. Markus Holzbach). Den Verfassern der Gemeinschaftsarbeit „Eine Bionische Struktur für die BUGA 2011 in Koblenz“ gelang es, eine überzeugende Lösung für die gestellte Aufgabe zu entwickeln. Die Preise wurden überreicht von Herrn Dr. Gerd Loskant, 1. Vorsitzender des Landesbeirats Holz Rheinland-Pfalz.

Darüber hinaus wurden von der Bauwirtschaft Rheinland-Pfalz die Hochschulpreise 2010 für junge Bauingenieure vergeben. Karl-Wilhelm Faber, Vorsitzender des Bauindustrieverbandes, übergab die Preise an hochbegabte Nachwuchsingenieure.

Dominik Weis von der Fachhochschule Koblenz (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Norbert Krudewig) erhielt einen 3. Preis für seine Arbeit über „Baumaschinensteuerung mit GPS“. Ein zweiter 3. Preis ging an Dominica Kern (TU Kaiserslautern) für ihre Diplomarbeit zum Thema Informationsmanagement in der Bauindustrie“. Den 2. Preis erhielt Andreas Meister von Fachhochschule Koblenz (Betreuer: Prof. Dr.-Ing. Norbert Krudewig), der im Rahmen seiner Bachelor-Thesis ein „Unternehmenscontrolling für mittelständische Bauunternehmen“ entwickelte. Der 1. Preis wurde Julia Kappes (FH Trier) verliehen. Ihre Master-Thesis beschäftigte sich mit dem „Bauleiter in mittelständischen Bauunternehmen“.

(Bauwirtschaftsverband Rheinland-Pfalz)

Ramboux-Preis 2010 an Judith Röder

Alle zwei Jahre verleiht die Stadt Trier den Ramboux-Preis im Bereich der Bildenden Kunst. Der Preis zielt vornehmlich auf die Aus- und Weiterbildung junger Künstlerinnen und Künstler aus der Region Trier, kann aber auch für ein Lebenswerk vergeben werden. 2010 stand wieder die Förderung junger Kunst im Vordergrund.

Der Ramboux-Preis der Stadt Trier ging zu gleichen Teilen an zwei Künstlerinnen: Die Triererin Nicole Ahland und die in Daun geborene Judith Röder, die am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) der FH Koblenz studiert.

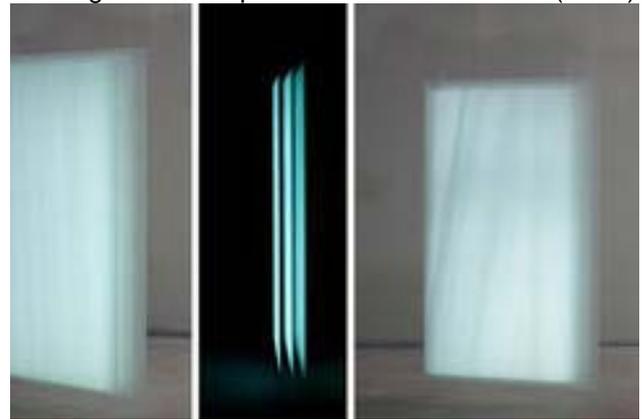
Judith Röder (* 1981) arbeitet mit Glas. Was sie an diesem Material fasziniert, sind die verschiedenen Aggregatzustände, die das Glas annehmen kann. Flüssig lässt es sich formen, kann Abdrücke aufnehmen, die im festen Zustand erstarren und erhalten bleiben. So fixierte sie in einer Arbeit ihren eigenen Atem. Im Stadtmuseum hängte Judith Röder außerdem drei Glasscheiben hintereinander gestaffelt auf. Auf die vorderste Scheibe ist die Videoaufnahme eines Vorhangs projiziert, der sich leicht im Wind bewegt, wodurch die Assoziation eines Fensters erweckt wird. Die Glasscheiben vereinen in sich den Gegensatz von Grenze und Durchlässigkeit, sie sind Trennscheibe und Öffnung zugleich.

Judith Röder begeisterte die Jury vor allem durch die Wahl ihres Arbeitsmaterials. Mit Glas greift sie auf einen eher ungewöhnlichen Werkstoff in der Bildenden Kunst zurück. Ihre Arbeitsweise zeuge zudem von einem spannenden, experimentellen Charakter, der die Grenzen des mit Glas Möglichen auslote. Dieses Spiel mit unterschiedlichen Aggregatzuständen, das Erstarren von Flüssigem zu Festem, die Spannung

zwischen Durchlässigkeit und Begrenzung, mache den Reiz ihres Schaffens aus.

Mit Ahland und Röder werden zwei unterschiedliche Künstlerinnen ausgezeichnet. Während Ahland als eine Künstlerin gewürdigt wird, die bereits ein sehr ausgereiftes und entwickeltes Werk vorzuweisen hat, soll mit Röder eine junge Nachwuchskünstlerin gefördert werden, deren Schaffen noch am Anfang steht. Ihre Experimentierfreude lässt Spannendes erwarten, der Ramboux-Preis soll sie in ihrem Weg unterstützen und ermutigen.

Der Ramboux-Preis ist verbunden mit einem Ankauf und einer Einzelausstellung im Sommer 2011, Laufzeit 28. August - 25. September 2011. (IKKG)



Aus dem Werkstoff Glas schafft Preisträgerin Judith Röder ihre Kunstwerke.

Namen sind Nachrichten

Prof. Dr. Daniela Braun für AcademiaNet nominiert



Die Robert Bosch Stiftung etablierte zusammen mit der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft im November 2010 ein Internet-Rechercheportal (AcademiaNet) mit Profilen exzellenter Wissenschaftlerinnen aller Fachdisziplinen im deutschsprachigen Raum. Nun wurde Prof. Dr. Daniela Braun (Fachbereich Sozialwesen) von der Volkswagenstiftung zur Aufnahme vorgeschlagen. Kriterien für die geforderte „hervorragende wissenschaftliche Qualifikation“ sind zum Beispiel Publikationstätigkeit, Fachvorträge auf Internationalen Konferenzen und „selbstständig in kompetitiven Verfahren eingeworbene Drittmittel“.

AcademiaNet präsentiert inzwischen 560 Wissenschaftlerinnen. Ein Selbsteintrag ist nicht möglich. Die Nominierung und eventuelle Aufnahme kann nur auf Vorschlag der eingetragenen Kooperationspartner erfolgen. Dazu zählen u.a. die Deutsche Forschungsgesellschaft, die Max-Planck-Gesellschaft oder die Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF). Auch die Hochschulrektorenkonferenz ist an diesem Projekt beteiligt. (pej)

Thieme in Kuratorium Sportwissenschaft berufen



Der Remagener Sportökonom Prof. Dr. Lutz Thieme wurde als erster Fachhochschulvertreter von der Präsidentin des Landessportbundes Rheinland-Pfalz, Karin Augustin, in das Kuratorium Sportwissenschaft des Landessportbundes berufen.

Der Landessportbund Rheinland-Pfalz ist die Dachorganisation des Sports in Rheinland-Pfalz und mit mehr als 6.200 Vereinen und über 1,5 Millionen Mitgliedern die größte Personenvereinigung des Landes. Das Kuratorium berät den LSB in allen wissenschaftlichen Belangen und versteht sich als Brücke, um wissenschaftliche Erkenntnisse in praktisches Handeln zu überführen. Es will zwischen Sportorganisation und Sportwissenschaft wechselseitige Austauschprozesse fördern und begleiten. Den Vorsitz im Kuratorium übernahm Prof. Dr. Eike Emrich (Universität des Saarlandes) von Prof. Dr. Norbert Müller (Universität Mainz).

Die Anregungen und Umsetzungen des Kuratoriums beziehen sich u.a. auf die Themenfelder Erziehung durch Sport, Schulsport, olympische Werte und Fair Play, Dopingprävention und -bekämpfung sowie das Verhältnis zwischen Kirche und Sport.

"Der Landessportbund Rheinland-Pfalz setzt seit langem auf einen kritischen Dialog mit der Sportwissenschaft. Das Kuratorium Sportwissenschaft versucht dabei, die für den Landessportbund, die regionalen Sportbünde und die Sportvereine in Rheinland-Pfalz relevanten Erkenntnisse zu bündeln und aufzubereiten. Die Berufung in das Kuratorium ist deshalb Ehre und Herausforderung zugleich", betont Thieme. (Nadine Schmitz)

Personalia

Pelzer ist jetzt Sicherheitsbeauftragter



Das Thema Arbeitssicherheit wird in diesem Jahr weiter in den Fokus rücken, da die Fachhochschule bisher den gesetzlich gestellten Anforderungen nur an sehr wenigen Stellen entspricht. Zum 1. Januar wurde ein hauptamtlicher Sicherheitsbeauftragter benannt, der sich an allen drei Standorten diesen

Themen widmen wird. Bei Fragen zum Thema Arbeitssicherheit wird Sebastian Pelzer zukünftig der zuständige Ansprechpartner sein. Seit Anfang des Jahres ist er Mitarbeiter in der Haustechnik/Zentrale Dienste. Seine Aufgaben umfassen die Bereiche Arbeitsschutz, Strahlenschutz, vorbeugender Brandschutz und Gefahrgut für die Standorte Koblenz, Höhr-Grenzhausen und Remagen.

Als Chemiker im Fachbereich Mathematik und Technik widmete er sich den Bereichen Strahlenschutz und Gefahrgut bereits seit August 2007. Sein Dienstsitz ist am RheinAhrCampus, Raum C107. Erreichbar unter der Rufnummer 02642-932-394 oder per E-Mail: pelzer@rheinahrcampus.de.

Sebastian Pelzer ist 32 Jahre alt, verheiratet und Vater eines Kindes. (Wiebusch)

Prof. Münzinger 25 Jahre im öffentlichen Dienst



Auf eine 25-jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst blickt Prof. Dr. Rudolf Münzinger zurück. Seine Lehrgebiete im Fachbereich Betriebswirtschaft sind Externes Rechnungswesen und Unternehmensbewertung. Münzinger studierte Betriebswirtschaftslehre an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main, wo er auch promovierte. Anschließend arbeitete er als Wirtschaftsprüfungsassistent und später als selbstständiger Steuerberater. 1994 wurde der Diplom-Kaufmann als Professor an die Fachhochschule Koblenz berufen. Aufgrund verschiedener weiterer Tätigkeiten im öffentlichen Dienst nahm er jetzt die Urkunde zum 25-jährigen Dienstjubiläum entgegen. (PG)

† Die Fachhochschule Koblenz trauert um Prof. Dr. Friedrich Heyder. Er verstarb im Alter von 62 Jahren nach schwerer Krankheit. Wir verlieren einen sehr geschätzten, weithin anerkannten Fachmann auf dem Gebiet der Keramikwerkstoffe und -technologien. Prof. Heyder war am WesterWaldCampus in Höhr-Grenzhausen stets ein kompetenter Ansprechpartner, besonders für seine Studierenden. Er hinterlässt eine schwer zu füllende Lücke.

Neu an der FH Koblenz

Seit November

Michaela Kahl, FB Bau;
Michael Kramer, FB IW (WGK);
Ruth Külshammer, FB BSW;
Prof. Dr.-Ing. Ralph Lucke, FB IW (WGK);
Saphira Wollmer, FB BSW;

Seit Dezember

Daniel Frank, FB MuT;
Konrad Grochowski, FB Bau;
Karina R Reinert, FB IW (M);
Seit Januar
Stephanie Brombach, FB SW;
Prof. Dr. Stephan Bundschuh, FB SW;
Jutta Ems, Auslandsamt (vorher Projekt-Büro);
Ehsan Ghandour, FB SW;
Christina Hoerster, FB MuT;
Julian Löhe, FB SW;

Nicole Lundershausen, FB MuT;
Prof. Dr. Holger J. Schmidt, FB Betriebswirtschaft;
Yvonne Schmidt, Studierendensekretariat RMC;

(Personalreferat)

Ausgeschieden

Seit Dezember

Karin Böhnke-Gudowski, Ada Lovelace-Projekt;
Ilona Meinhardt, Studierendensekretariat RMC;
Christoph Prall, FB MuT;
Jens Weidenmüller, FB BSW;

Seit Januar

Monika Lenhardt-Rinneberg, Verwaltung RMC;
Ralf Tiemeyer, Verwaltung RMC

(Personalreferat)

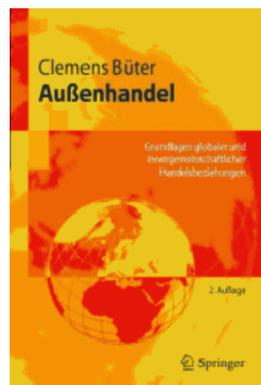
Veröffentlichungen

Gerd Bosbach, Jens Jürgen Korff
Lügen mit Zahlen

Wie wir mit Statistiken manipuliert werden, Heyne



Statistiken begleiten uns den ganzen Tag, denn ständig wird etwas in Zahlenreihen erfasst, ausgewertet und verglichen. Das Problem: Mit kleinen Tricks lässt sich fast jede Statistik so „frisieren“, dass sie nahezu jede Aussage bestätigt – oder widerlegt. Gerd Bosbach, Professor für Statistik, Mathematik und Empirie am RheinAhrCampus in Remagen, und Jens Jürgen Korff, Historiker und Politologe, tauchen in ihrem neuen Buch „Lügen mit Zahlen - Wie wir mit Statistiken manipuliert werden“ ein in die Welt der Zahlen und erklären, wie leicht man mit ihnen lügen und belogen werden kann. Ein verständliches und witziges Buch voller Aha-Erlebnisse für alle, die Zeitung lesen, die Nachrichten und Wetterprognosen verfolgen oder wählen gehen.

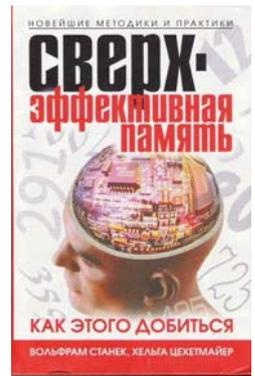


Prof. Dr. Clemens Büter
Außenhandel
Grundlagen globaler und intergemeinschaftlicher Handelsbeziehungen
 2. Aufl., 2010, 417 Seiten
 (Reihe: Springer Lehrbuch),
 Berlin Heidelberg

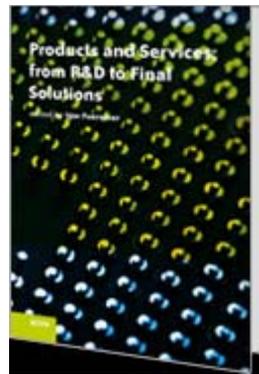
Prof. Dr. Clemens Büter
Internationale Unternehmensführung
Entscheidungsorientierte Einführung
 2010, 309 Seiten,
 Oldenbourg
 Wissenschaftsverlag,
 München



Prof. Dr.-Ing. Wolfram Stanek,
Helga Zehetmaier,
Gedächtnistraining -
Übersetzung in russische
Sprache,
 Ripol Verlag, Moskau



Products and Services; from R&D to Final Solutions



Edited by: Igor Fuerstner, Hard cover, 422 pages
 Publisher: Sciyo, November 2010
 Mit Beiträgen von Prof. Dr.-Ing. Wolfram Stanek und Co-Autoren.
 Wolfram Stanek and Maralo Sinaga: „Magic Mathematics Based on New Matrix Transformations (2D and 3D) for Interdisciplinary Physics, Mathematics, Engineering and

Energy Management“;
 Wolfram Stanek, Arko Djajadi and Edward Boris P Manurung: “Magic Unit Checks for Physics and Extended Field Theory Based on Interdisciplinary Electrodynamics with Applications in Mechatronics and Automation”.

Impressum
Herausgeber:
 Präsidentin der Fachhochschule Koblenz
Redaktion:
 Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 Petra Gras
 Konrad-Zuse-Straße 1
 56075 Koblenz
 Tel. 0261/9528-116
 Fax 0261/9528-113
 E-Mail: gras@fh-koblenz.de